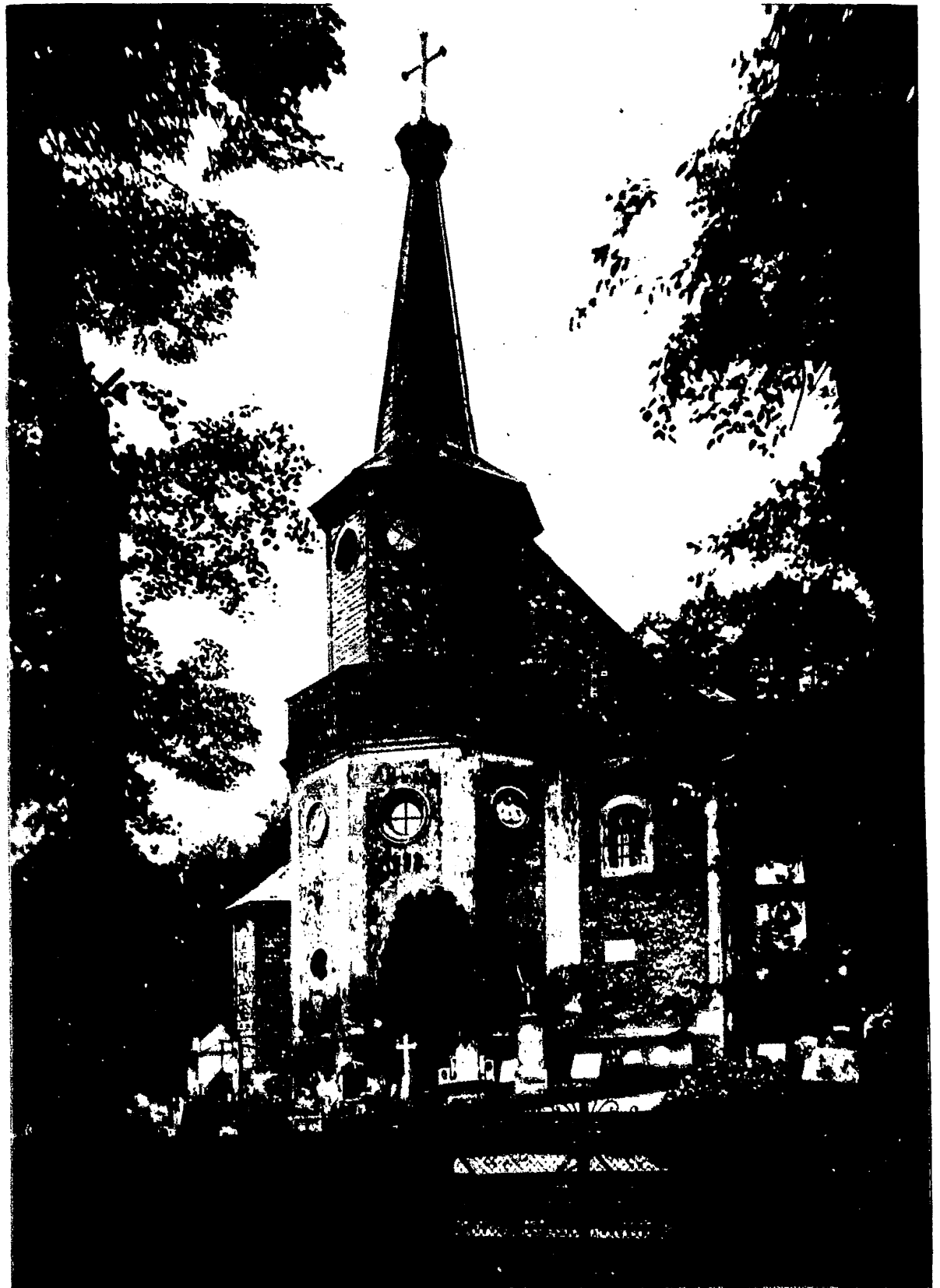
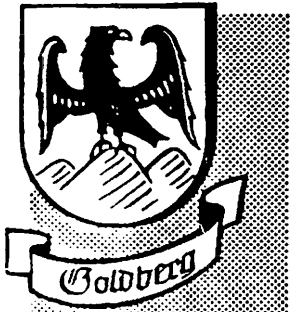


Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Bergkirchlein Gröditzberg (zum Artikel Seite 74)

Eingesandt: Herbert Schramm

Im Anschluß an den Bericht über Pohlsdorf von Karl-Heinz Streckenbach bringen wir einen Bericht von Willi Sauer

Pohlsdorf, das kleine Dorf bei Haynau, meine Heimat

Pohlsdorf, abseits der großen Straßen gelegen, wer kennt es schon? Wenige, so könnte man sagen, wenn man jene Menschen nicht zählt, die es ihre Heimat nennen. Für sie bedeutet es unendlich viel mehr, birgt Erinnerungen an den Geburtsort, die Kindheit und Schulzeit, an Jahre frohen Schaffens und an die vielen Gräber lieber Angehöriger, die wir zurücklassen mußten, Gräber, die heute wohl schon längst vom Unkraut überwuchert und verwahrlost sein mögen, weil keine liebende Hand sie mehr pflegen darf. Unsere Toten dort drüben bleiben dennoch unvergessen.

Heimat, ein Wort, dessen tiefere Bedeutung uns allen wohl erst bewußt wurde, als wir heimatlos auf der Flucht an fremde Türen klopfen mußten, um ein Obdach zu erbitten für die nächste Nacht oder Monate und auch Jahre später, als wir irgendwo ausgeladen wurden an einem völlig fremden Ort, dessen Bewohner eine fremde Mundart sprachen und uns mit scheelen Augen ansahen.

Mancher von uns, der sich daheim wie ein König in seinem Bereich fühlen durfte, wurde zum Knecht am fremden Tisch. Aus Bauern und Handwerkern wurden Kumpels - hier im Steinkohlenbergbau, dort bei der Urangewinnung (im zonendeutsch Wismut genannt). Unsere jüngeren Frauen mußten ihre Angst vor der Maschine überwinden, um in der Industrie ihr Brot zu verdienen. Aus den älteren Jahrgängen wurden Scheuer- und Putzfrauen. Damit mußte jeder auf seine Art fertig werden. Viele ältere Leidensgenossen konnten es bis zum Lebensende nicht überwinden. Andere machten ihrem Leid selbst ein Ende.

Darüber sind mehr als 30 Jahre vergangen. Zumindest die Gesunden unter ihnen, der damals mittleren Jahrgänge und erst recht die Jugend, haben sich wieder durch Fleiß und Verzicht auf viele Dinge, die das Leben lebenswert machen, ein neues Fundament geschaffen. Sie sind heute als Mitarbeiter überall geachtet und zu einem gewissen Wohlstand gelangt. Wenn wir die Erlebnisse und Gefahren der schweren Jahre nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches überschauen, dann müssen wir alle dankbaren Herzens bekennen: „In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott, über Dir Flügel gebreitet.“

Ein sehr lieber junger Heimatfreund hat mich gebeten, aus meiner Erfahrung einiges festzuhalten, was sich in Pohlsdorf und Umgebung ereignet hat. Es wird sich in der Hauptsache beziehen auf die Zeit von Weihnachten 1918 bis zum 20. 11. 1946. Einige alte Freunde gaben mir dazu wichtige Hinweise, denen ich hier danken möchte.

So will ich es denn wagen, der älteren Generation etwas zu erzählen, was der Erinnerung wert ist. Den Nachgeborenen, die Pohlsdorf nicht gesehen haben, will ich versuchen, ein Bild davon zu machen, wie es seiner Zeit, zu unserer Zeit, in Pohlsdorf aussah.

Unser Dorf, im Brocketal gelegen, hatte eine Flurgröße von 411,20 ha. lt. Heimatbuch von 1928 und zählte 225 Einwohner, die sich wie folgt verteilten: ein Dominium, ein Restgut, sieben Freigärtner und sechs Häuslerstellen, eine Wassermühle, ein Gasthaus, fünf selbständige Handwerker und zwei Kaufläden. Man kann sagen, alle hatten etwas mit Ackerbau und Viehzucht zu tun, denn zu jedem Handwerksbetrieb gehörten einige Morgen Land, zu den Häusler ein Stück Separieracker und ein Garten. Es ließ

sich leben auf unserem guten Zuckerrüben- und Weizenboden. An den Südseiten der Wohnhäuser gedieh am Spalier ein guter Wein. In den meisten Fällen wurde er vom Hilger August fachmännisch betreut.

1918 - die erste Friedensweihnacht nach dem Ersten Weltkrieg. Im Frühjahr 1919 wurden die Heimkehrer auf einem Begrüßungsabend in Wolfs Saal gefeiert und bewirtet. Freiwillige Naturalspenden unserer Landwirte und Viehhalter hatten das ermöglicht, denn wir steckten ja noch mitten in der Zwangswirtschaft. Am 15. 3. 1915 eingeführt, dauerte sie bis zum Herbst 1923.

Wohl war das große Sterben auf den Schlachtfeldern vorbei, aber weitere schwere Jahre mußten noch durchgestanden werden. Die Inflation erreichte ihren Höhepunkt als ein Brot Milliarden kostete. Mit der Einführung der Rentenmark wurde diesem Spuk ein Ende gemacht. Jetzt konnte man wieder für seinen Arbeitslohn eine entsprechende Menge an Lebensmitteln, Kleidung und sonstigen Bedürfnissen einkaufen. Aber es dauerte schon noch eine ganze Weile, bis Textilien aus Papier und Nessel, die Klapperlatschen und die Fahrradbereifung aus Spiralfedern verschwanden. Danach setzte eine rege Geschäftstätigkeit ein. Die Bevölkerung hatte einen großen Nachholbedarf zu decken, der in den Kriegsjahren stark eingeschränkt war. Der geschäftliche Aufschwung hatte leider 1928 bereits seinen Höhepunkt erreicht. Es ging wieder abwärts. Eine Weltwirtschaftskrise brachte uns fast 5 Millionen Arbeitslose und damit an den Rand des wirtschaftlichen Ruins. Immer neue Parteien entstanden. Eine Regierung löst die andere ab. Alle versprachen dem Volk das Beste.

Pohlsdorf mit den Nachbardörfern Gohlsdorf, Panthenau, Steudnitz und Doberschau bildeten den Amtsbezirk Panthenau. Amtsvorsteher waren nacheinander Graf Rothkirch, E. Weißbrot, O. Schmidt und M. Kretschmer. Mit Panthenau und Gohlsdorf bildete Pohlsdorf einen Schulverband und ein Kirchspiel.

Das ländliche Schulwesen in wilhelminischer Zeit war mehr als schlecht. Ein Lehrer unterrichtete am Vor- und Nachmittag in 28 Stunden pro Woche 80 bis 100 Kinder. Wer ein guter Schüler war, der hatte in 6 Jahren das Klassenziel erreicht. Die letzten 2 Jahre war nur noch ein Wiederkaufen des bislang Erlernten. Die Sendepause beim Einpacken eine große Rolle. Niemand hat dabei Schaden gelitten. Durch die Einstellung eines zweiten Lehrers wurden die Schulverhältnisse besser. An der Panthenauer Schule geschah das wahrscheinlich 1924. Als zweites Klassenzimmer mußte das Wohnzimmer der Kantorwohnung zunächst herhalten. Das könnte aber erst nach dem Weggang von Kantor Blaschke der Fall gewesen sein. Möglich auch, daß in der alten Post vorübergehend ein Zimmer als Schulstube gedient hat, denn dort wohnte Lehrer Blümel. Die alte Post war die Kutscherwohnung vom Schweizerhaus. Aber wer weiß das heute noch genau? In Panthenau bzw. Pohlsdorf waren tätig Kantor Blaschke, die Lehrer Blümel, Kammler, Beier, Roder, Ludovici, Junglehrer Kischkat und Kantor Feuerstein. Den Handarbeitsunterricht erteilte anfangs Frau Sanke, die „Kalupern“ genannt. Sie war ein wieselflinkes Weibchen. Sie wurde weit und breit bei Familienfesten als Köchin engagiert und als solche hoch geschätzt. Mutter Sanke wurde nach 1928 durch Frau Feuerstein als Handarbeitslehrerin ab-

gelöst. Es kann bescheinigt werden, daß alle Lehrkräfte ohne jede Ausnahme im Rahmen des Möglichen ihr Bestes gaben und die Dorfjugend mit einem guten Grundwissen ausstatten und entlassen konnten. Kantor Blaschkes Hobby waren die Insekten. In seiner Sammlung befanden sich etwa 550 Arten, die er auf seinen Streifzügen im Kreise Goldberg erbeutet hatte und im Heimatbuch erwähnt sind. Lehrer Beier schrieb ein Jugendbuch über Graf Zeppelin und seine Luftschiffe. Kantor Feuerstein war ein begeisterter Imker und in seiner Freizeit ständig mit seinen Bienenvölkern beschäftigt. An unserer Panthenauer Kirche amtierte bis 1928 Pastor Lympius, ein älterer, sehr schwerhöriger Herr. Sein Nachfolger war bis 1933 Pastor Urner. Er war ein Gelehrter, kein Dorfpfarrer im eigentlichen Sinne und ist heute Professor in Berlin. In den folgenden Jahren waren für unterschiedlich lange Zeit tätig die Vikare Wuttke, Schuster, Völkel und Merlaender. Mit den Pastoren Berger und Vollprecht teilten sie sich in den Kirchendienst an den Kirchen Steudnitz und Panthenau. Der überfüllte Trauergottesdienst für den gefallenen Pfarrvikar Merlaender am 24. 10. 1943 war auch von vielen Steudnitzern und Doberschauern besucht. Ein Beweis, wie beliebt Merlaender in seiner Kirchengemeinde war. Pastor Vollprecht war als Flüchtling in Oberwiera, Kreis Glauchau gelandet. Bei meinem ersten Kirchgang in Glauchau Weihnachten 1946, hatte ich die Freude, ihn auf der Kanzel zu sehen und seiner Predigt zuzuhören. Während unserer schwersten Zeit 1945/46 unter Russen und Polen wurden wir von unserem sehr verehrten Pastor Grünwald seelsorgerisch betreut. Er kam zu Fuß von Goldberg so oft es ihm möglich war, um bei uns Gottesdienst zu halten. Manchem Verstorbenen konnte er am Grabe seinen letzten Segen spenden. Über unsere Kirche selbst wird im Heimatbuch u. a. berichtet: evangelischer Gottesdienst seit 1524, der im Jahre 1705 geschlossen wurde. Am 27. 3. 1705 erster katholischer Gottesdienst. Da die Kirche sehr baufällig war, ließ der Patron Hans-Wolf von Frankenberg-Ludwigsdorf sie bis auf die Grundmauern abbrechen und massiv mit dem Turm neu aufbauen. 1707 im Rohbau fertig, wurde sie durch die Kirche, durch die Altranstädter Konvention, den Evangelischen zurückgegeben und am 3. Advent 1707 für den evangelischen Gottesdienst eingeweiht. Nach 1946 wurde wieder eine katholische (polnische) Kirche daraus.

Das Leben im Dorf verlief in einer einfachen und ruhigen Weise. Man hatte noch mehr Zeit als heute. Es ging früh raus aus den Federn. Das Vieh wollte besorgt sein und um 6 Uhr morgens mußten die Kannen auf der Milchbank zur Abholung bereitstehen. Auf dem Dominium bimmelte um 5.55 Uhr und im Winter um 6.55 Uhr die Glocke zum Arbeitsbeginn. Von 11 bis 13 Uhr war Mittagszeit und um 19 bzw. 17 Uhr wintertags war Feierabend und alles wieder im Hof. Die reine Arbeitszeit betrug 8 bis 10 Stunden. Der Sonnabend war für die Hoffrauen arbeitsfrei und oft schon Freitag-nachmittags. Nur in den Spitzenzeiten der Getreideernte und Schlechtwetterperioden kamen sie Sonnabend und auch sonntags zur Arbeit. Anfang der 20er Jahre streikten die Landarbeiter während der Zuckerrüben-ernte. Weshalb, ob mit oder ohne Erfolg, ich weiß es nicht mehr. Die Rüben blieben trotzdem nicht in der Erde. Die Landwirte aus dem Dorf übernahmen diese Arbeit gegen Überlassung von Rübenblatt. Im Gegensatz zu diesem Streik wurde um 1930 herum ein Teil der Arbeiter vom Dominium stemeln geschickt. Das wurde wiederum vom Arbeitsamt als unzulässig erklärt. Zuletzt blieb nur der Hartmann Max arbeitslos. Damit er sein Geld nicht ganz umsonst bekam, mußte er bei den Grundstückseigentümern im Dorf reihum einen Tag arbeiten. Das war zumutbar, denn die Gemeinde mußte ihm die Unterstützung zahlen. Aber das war nur ein kurzes Zwischenspiel. Hier wäre noch zu vermerken, daß das Verhältnis zwischen

Herrschaft, dem jeweiligen Inspektor und den Arbeitern einerseits und den Dorfbewohnern andererseits bestens war. Frau Fabricius, im Ersten Weltkrieg als Johanniter-Krankenschwester tätig, war für alle im Krankheitsfalle zu Rat und Hilfe bereit.

Wenn eine Brautkutsche erbeten wurde, Hentschel-Robert mußte einspannen, und wenn in den Wirtschaften das Stroh zu Ende ging, beim Inspektor war immer eine Fuhr Stroh gegen Bezahlung an die Gutskasse zu haben. Nur das Fischereirecht ließ sich die Gutsherrschaft nicht schmälern. In einem amtlichen Schreiben wurden wir Anfang der 20er Jahre daran erinnert. In Pohlsdorf spielte der feldmäßige Gurkenanbau in den bäuerlichen Betrieben eine Rolle. Die Gurkenkerne eigener Ernte, Liegnitzer Schäler, wurden in flache, mit Gurkenloef gefüllte Kästen eingestreut, mit einer Glasscheibe abgedeckt und auf den Misthaufen zur Ankeimung gestellt. In wenigen Tagen liefen die Pflanzen auf und standen bald wie eine Bürste so dicht. Vor den Eisheiligen sollten sie möglichst nicht ausgepflanzt werden. Es wurde aber doch so früh als möglich riskiert, denn die ersten Gurken brachten stets die höchsten Preise. Manchmal mußte auch ein zweites Mal gepflanzt werden, wenn ein Nachtfrost die Arbeit zunichte machte, dann fingen unsere Gurkenbauern schon an zu jammern. „De Gurken wern heuer ne viel brängn!“ Das ergab sich aber erst später auf dem Gurkenmarkt in Arnsdorf auf dem Bahnhof, wo mittwochs und sonnabends verladen wurde.

Für eine nennenswerte Geselligkeit blieb nicht viel Zeit und bot sich in unserem Dorf wenig Gelegenheit. Der Gesangverein, von Kantor Blaschke gegründet, hat wohl kaum ein Dutzend Jahre bestanden. Die Freiwillige Feuerwehr trat erst viel später mit einem Feuerwehrball in Erscheinung.

Fortsetzung folgt!

Erinnerungen an mein Heimatdörfchen Reischt

Als wir jetzt in der Steiermark unseren Urlaub verlebten, fanden wir sehr viel Blaubeeren und Preiselbeeren. So unterblieb manche geplante Wanderung, weil wir uns in die Blaubeerbüsche hockten, und so manchen Plastikbeutel vollpflückten. Dabei wanderten unsere Gedanken zurück in unsere Heimatdörfer Reischt und Dittersbach, Kr. Sagan, woher meine Frau stammt.

Die niederschlesische Heide- und Waldlandschaft war ja für ihren Reichtum an Waldfrüchten weit über die Grenzen Schlesiens bekannt. So auch mein Heimatdorf Reischt, welcher der nördlichste Ort des Kreises Goldberg war. In Richtung Kotzenau bildete der Ortsteil Birkfleck die Grenze zum Kreis Lüben, in Richtung Modlau war der Haynauer Stadforst mit der Waldgaststätte „Silberquelle“ die Grenze zu den Kreisen Sprottau und Sagan. Der Haynauer, Lübenener und Primkenauer Forst gingen unmittelbar ineinander über, und so stand den Beeren-sammlern ein riesiges Gebiet zur Verfügung.

Da Reischt Bahnknotenpunkt aus Richtung Liegnitz, und der Strecke Goldberg-Haynau-Kotzenau-Primkenau war, entluden die Züge an jedem Sonntagmorgen viele Liegnitzer, Haynauer und Goldberger mit Kannen, Eimern und Körben, und bald ergoß sich der Strom der Sammler in die Wälder, um Vorräte für den Winter zu sammeln, oder sich auch nur an Beeren zu erlaben.

Am 27. Juni war die Ausgabe der Sammel-scheine in der Oberförsterei bei Herrn Forstmeister Walter und Herrn Förster Winkler.

Der Schein kostete 50 Pf und berechtigte zum Sammeln von Beeren und Pilzen in der Zeit von 7.00–18.00 Uhr. Als kleinere Kinder gingen wir auf den Ziegelberg bei der Ziegelei Böhm, wo es auch sehr viel Walderdbeeren gab, die wir aber gleich verzehrten. Später gingen wir in den Sommerferien fast täglich in Richtung Silberquelle zum Blaubeerenpflücken. Die Mutter gab uns eine 5 Liter Milchkanne oder einen Korb und einige Kaffeetippel mit, die dann im Wald mit einem Riemen um den Bauch gebunden wurden. So hatte man beide Hände zum pflücken frei. Die Mittagzeit erkannten wir entweder an der Sirene des Reischer Dampf-sägewerks, oder des Schnellzuges, der am unbeschränkten Übergang des Bahnwärterhäuschen 40 pfeifen mußte. Jetzt wurde kurze Mittagspause gemacht und das mitgenommene Brot verzehrt. Erst jetzt naschten wir die ersten selbstgepflückten Blaubeeren.

Als wir größer waren, haben wir die Beeren an Händler verkauft und uns ein paar Groschen verdient. Ab 17.00 Uhr stand der Aufkäufer vor dem Sägewerk Paul Schumann. Angebot und Qualität der Beeren regelten den Preis. Gab es viel Blaubeeren, bekamen wir etwa 10–12 Pf, gab es wenig Beeren, zahlte der Händler bis zu 20 Pf pro Pfund. In manchen Sommern haben wir drei Geschwister 150 Pfund Blaubeeren gepflückt. Gegen 19.00 Uhr wurden die Beeren per Eilgut mit der Bahn nach Berlin geschickt, um am nächsten Morgen frisch in den Geschäften verkauft zu werden.

Werner Schloms

Karin Schaefer-Schultz

Kumm ock, mir macha wieder heem!

Fortsetzung und Schluß

Als Kauffunger Kinder hatten wir einen Freund, den Dörfer Manfred. Der stieg eines schönen abends in Märzdorf in den letzten Zug, um nach Hause zu fahren. Es war, wie gesagt, Abend und der Manfred müde. „Bis Nieder-Kauffung hoa ich ja Zeet“, dachte er und die Augen fielen ihm zu. Ratata machte der Katzbachexpress. Dann ließ die Lokomotive Dampf ab und hielt. Manfred fuhr aus dem Schläfe hoch. Nimmersath! Beruhigt lehnte er sich wieder zurück. Ratatata machte der Zug und Manfred schlief weiter. Wieder hielt der Zug. Manfred schaute durchs Fenster. Ketschdorf! Und weiter gings. „Jetzt uffgepoßt“, dachte er, „glei kimmts Überdurff!“ Dem Manfred wurde so warm und wohl. Station! Er sprang auf, riß die Tür rum und stolperte aus dem Abteil. Das mußte doch Niederkauffung sein. Nein, Neukirch! – Wenn ich mich recht erinnere, läuft man gut eine Stunde nach Kauffung zurück.

Er war auch ein großer Skifahrer. An einem wunderschönen Wintertag stiegen wir hoch hinauf in die Schneebetten der Meltgelte. Ein schmaler Pfad führte da durch Fichten hinunter auf den breiten Schafbergweg. Und Dörfer Manfred hatte tausend Eide geschworen, diesen schmalen Durchlaß im Schuß zu schaffen und mit einem eleganten Reißer dazu auf der scharfrechtwinkligen Straße zum Stehen zu kommen. Wir standen also erwartungsvoll unten und hörten ihn schon von Weitem „Boahn! Boahn!“ rufen. Dann raste er in voller Fahrt an uns vorbei über die Straße rüber und verschwand in den gegenüberliegenden Fichten. Eine mächtige Schneewolke stiehe auf. Irgend etwas krachte fürchterlich. Dann Stille. Erst waren wir starr, dann bogen wir uns im Gelächter. Plötzlich tauchte aus der Versenkung eine völlig verschneite Gestalt auf, zwei zerbro-

chene Skier in den Händen und eine Grabesstimme sagte anklagend: „Ihr lacht! Und beinah war ich tutgewast!“

Bis zu ihrem tragischen Unfall an der Katzbachbrücke am Bahnhof Oberkauffung, war Schwester Hedwig unsere getreue Gemeindegewesener. Unvergessen diese kleine, zierliche Person mit den großen Augen in dem schmalen Gesicht und der markant hervorspringenden Nase. Mit ihrem kleinen Leichtmotorrad war sie immer unterwegs. So auch mal in Tiefhartmannsdorf. Auf einem Bauerngut verband sie einen Jungen. „Ach nee, ach nee“, jammerte die Bäuerin, „s'is wirklich zu tumm, ich hoa goar nische zu oabieta, nie amoll a kleenes Streefla Kucha!“ Schwester Hedwig brauchte schließlich noch etwas Verbandstoff und da die Bäuerin schon in die Küche gegangen war, öffnete sie die Tür zur Kammer. Da verschlug es ihr die Sprache. Standen da doch Bleche voll herrlichstem Streuvelkuchen, daß sich die Bretter bogen. Tja die Hottendorfer, is woarn halt sporsame Leute. Aber se hotta oo Gemitte. Beim letzten Treffen in Bielefeld saß der Thiele Heinz, ein wachechter Gelsenkirchner, plötzlich unter lauter Ratschinnern. Und weil er ein herzenguter Kerl ist, hörte er teilnahmsvoll den Reden und Erzählungen zu und nickte immer bestätigend mit dem Kopf. Da meinte ein alter, weißhaariger Herr wohlwollend: „Endlich amoll Eener, dar sich noch richtig ei Ratschin auskennt. Die junga Leute wulln ja suste nische mehr dervone wissa!“

Noch zu Doms Heinrichs Zeiten war im Kaffee Niedlich ein Schlachtfest mit Wellfleischessen. Viele Gäste hatten sich eingefunden, die sich am Essen und Trinken gütlich taten. Manche erwischten zuviel des Guten und mußten mal hinaus, um dem übervollen Magen Erleichterung zuschaffen. Beim Nachbar Doms war die Gelegenheit

günstig, um sich am Zaun festzuhalten und die Ubelkeiten hinüberzugeben. Am anderen Morgen ließ die Oma Doms wie gewöhnlich die Hühner aus dem Stall, die sich erfreut auf die Kostbarkeiten stürzten. Der stolze Hahn erwischte den Hauptanteil. Aber plötzlich benahm er sich sehr sonderbar und die erschrockene Oma Doms rief den Opa und zeigte ihm den Hahn, der auf einmal krank durch den Garten torkelte und deshalb leider schlachtreif sei. Aber der Opfa wollte ihm nicht so schnell den Kopf abhacken und siehe da, mittags krähte er wieder.

„Juju“, sagte der Opa Doms tiefsinnig, „Wellfleesch und Schnops derzune, macht Mensch und Tier ganz duhne!“

Nicht vergessen will ich unseren guten Kantor Pilz. Hat er doch versucht, Generationen von Klassen das Lesen und Schreiben und Rechnen beizubringen. Und wenn es die Kinder zu arg trieben und er uns satt hatte, dann lief er zur Tür, schmettete sie hinter sich zu und rief: „Sucht mich eim Pusche!“

Der alte Tschörtner vom Tschirnhaus, der ein Beinleiden hatte, wollte halt auch einmal bei Schirner das Tanzbein schwingen. „Schnops her“, rief er, „die aale Knuche will nie, aber se muß!“

Und Hoffmann Adalbert vom Stimpel meinte immer: „Anne Wossersammel und a wing Bienahonig druff, doas is aber woas gutts!“

Das „Kiehehitten“ war eine weitverbreitete Freizeitbeschäftigung der Kauffunger Dorfjungen. Sie hatten auch ein eigenes Lied und das ging so: Ho raus! Ho raus! Ich treib es letzte Moal aus! Der Pauer heebt mich immer, die Frau is no viel schlimmer, Putterklimpla macht se kleen, Kase wie a Wetzestein, Mulka macht se bloo, ich bleib nim-mieh do!

Was beweist, daß auch die Bauern bei uns sparsame Leute waren. Ein Unikum war ja der Frenzel Fritze. Wenn er sich vorstellte, sagte er immer: „Mei Name is Frenzel, wu

der Schlips is, is vurne!" Einmal fragte ihn die Frau Scholz-Giesemann, ob er den Mann, der gerade vorbeiging, kenne. „Nee," antwortete er, „dann kenn ich au nie. Wenn'sn derheeme au nie kenna, is es a Fremder."

Sein Leibspruch war, „Wißte, wenn de amull tut bist, hustes schien, do wirschte uffm Rücka spaziern gefoahrn." Einmal sah er einen Mann mit blauer Brille. „Siste," stellte er fest, „doas is a Blobierforscher". Wenn ein junges Mädchen in Kauffung heiraten mußte, da tuschelten die ehrbaren Hausfrauen: „Nu saht doch die oan, die is au eim Friehbaate gewast."

Und als eine erschrockene Mutter ihre ins Unglück geratene Tochter fragte: „Nu du dumme Gons, wie is den dus possiert? Warum huste denn nie uffgepoßt?" Da schluchzte die Tochter gottesjämmerlich: „Er woar doch mitte eim Kino und hingerhar hot ar asu gebattelt und gebattelt, da kunnte ich nie nee soin!"

Ein alter Mann, der halt a bissel schwerhörig war, stand in Kauffung in seinem Gärtchen auf der Leiter. Unten ging jemand vorbei und rief rauf: „Gieht hier der Weg naus?" Der auf der Leiter antwortete: „Nu, ich nähn halt Stoare aus." Der unten: „Ihr verstieht mich wull nie recht?" „Nee, nee," war die Antwort, „Stoare seins, keene Specht". Ärgerlich rief der Mann von unten: „Ihr kennt mich ieberhaupt am O... lecka!" Der oben rief: „Juju, die wärn schunt wieder nei hekka!"

An einem Sonntagabend ging der Pastor Stockmann durch das Niederdorf. Da sah er einen Mann am Weg Gras schneiden. Tadelnd blieb er stehen und sprach ihm von der Feiertagsruhe. Da sagte der Mann treuherzig: „Nu Herr Paschter, sein se ock ne biese, aber ich will halt menner Ziege au das Obendmohl reicha."

Ja ei der Schläsing wors'sch schunnt gemittlich. So erzählte mir ein schlesischer Pastor folgendes nettes Erlebnis: „Ich war im Jahre 1956 zum Heimattreffen einer schlesischen Gemeinde geladen, deren Pastor ich bis 1936 gewesen war. Nach dem Gottesdienst mit schlesischer Liturgie ging ich von Tisch zu Tisch und begrüßte alle. Dann trat ich, Luft und Ruhe suchend, ins Freie. Dort vor der Tür standen drei Männer und es gab bald ein Gespräch über einst und jetzt. Unterdessen kam ein Nachzügler, wurde freudig begrüßt. Die Dabeistehenden fragten: „Kennste dan?" Er stutzte, sah mich von oben bis unten an und meinte: „Du worscht doch der Kutscher beim Grafen?" Kopfschütteln allerseits. „Ach nee, du worscht ja der Diener vum Schlusse." Wieder ein Kopfschütteln. „Na, da worschte der Verwalter." Schweigen. „O nie?" Inzwischen hatte sich ein Kreis von Zuhörern um uns gesammelt. „Wetter nuff, wetter nuff!" rief jemand. (Kirche und Pastorhaus lagen im Oberdorf) Darauf der Mann: „Do biste der Viechducker gewast." Die Antwort war ein schallendes Lachen. Ich machte der Fragerei ein Ende und sagte: „Sehen Sie, wenn Sie mehr in die Kirche gekommen wären, würden Sie mich besser kennen!" Die Antwort war ein Schreckensruf: „Ach verpucht! Sie sein ju der Paschter!" Die Freude des Wiedersehens war nun noch größer.

Jaja, die alten Geschichten, Noch leben sie, noch lebt die Heimat in uns. Aber unser Häuflein wird immer kleiner. Das kam mir so recht zum Bewußtsein, als wir an einem naßkalten, windigen Vorfrühlingstag auf dem Fürther Friedhof standen und Frau Selessnik das letzte Geleit gaben. Viele Kauffunger waren gekommen. Und nur wenige Wochen danach standen sie wieder an einem offenen Grab und betteten Herrn Dreßler zur letzten Ruhe. Zwei Tage später kam Frau Dreßler, blaß verhärt, in Trauer, mit Heinz und Hannelore zu unserem traditionellen Maitreffen nach Hersbruck. Denn wo kann man eines Entschlafenen inniger gedenken als im Kreise seiner Freunde und Landsleute. Wir waren mehr als dreißig Kauffunger, die wir Engelmann Edith zuhörten, die frisch aus der Heimat kam. Kauffung

im Mai und tief verschneit – und uns allen Kauffunger Wasser mitgebracht hatte. „Aber die Häuser verfallen mehr und mehr," sagte sie traurig, „und der Kitzelberg ist fast abgetragen und die Brauerei haben sie gesprengt, da steht kein Stein mehr auf dem anderen."

Wir – die Letzten, die Kauffung im Herzen tragen, so wie es einstmal war. Wie lange noch, und der Wind wird auch über unsere Gräber wehen und keiner mehr kennt

das Dorf, das Land, die Menschen, die es einst mit so viel Lust und Leid belebt hatten.

Meine gute Wiesner Selma rief mich an. „Ach wißte", sagte sie, „es woar halt asu schien derheeme. Doas kenna sich die Leute hier gor nie fierstelln, woas es fier ins bedeutet hoat. Und es is halt asu traurig, doas ma immer soin muß! es war einmal..."

Es war einmal... so fangen sie doch an, die schönsten deutschen Märchen. Das Märchen ‚Kauffung‘ aber, geht damit zu Ende.

Schwester Elfriede Lehmann zum Gedenken

Kaffeepause beim Singesonntag am 11. 6. 1939 in Kaltenstein bei Lähn unter Leitung von Kantor Stier (von oben links nach unten rechts): Schwester Elfriede, Frau Pastor Kasper (?), Schwester Luise / Frau Rädcl, Frau Hein, Frau Dr. Graeve, Frau Beyer, Fräulein Tietze / Fräulein Hayn, Frau Döring, Frau Miruch, Tante Gretel (Frau Heller).



Viele Schönauer werden sich an Schwester Elfriede Lehmann erinnern, die vor und während des Zweiten Weltkrieges Krankenschwester in unserer Heimatgemeinde war. Noch steht das schmale zweigeschossige Haus am Obermarkt, wo unsere drei Schwestern wohnten. Zumeist waren sie unterwegs, um in der Stadt und in den Außenorten ihre Patienten zu versorgen. Wer Schwester Elfriede gekannt hat, den wird die Nachricht bewegen, daß sie am 20. März 1979 im Alter von 73 Jahren nach monatelangem, schwerem Leiden heimgegangen ist.

Mir ist sie vor allem als Leiterin des Singekreises der evang. Frauenhilfe in gutem Gedächtnis. Wöchentlich wurde geübt. Öffentlich sang der Chor im Gottesdienst. Bilder im Fotoalbum erinnern an Ausflüge und Freizeiten. Flucht und Vertreibung setzten aller Tätigkeit in der Heimat ein jähes Ende. Eine neue Aufgabe fand Schwester Elfriede zunächst durch Vermittlung des Diakonissenhauses Kassel in Eidengesäß bei Gelnhausen. 1951 schloß sie sich der Frauenhilfs-

Diakonieschwesternschaft im Rheinland an, die für die schlesischen Frauenhilfsschwester eine neue Heimat geworden war.

Der Nachruf der Diakonieschwesternschaft in Bad Godesberg berichtet von 20 weiteren Jahren gesegneten Wirkens im Dienst der Müttergenesung und in der Gemeindetätigkeit: „Auf beides war sie durch eine zweijährige Bibelschulbildung und durch Gemeindefördererinnen tätig vor ihrer Schwesternzeit bestens vorbereitet. Durch ihre Fröhlichkeit, ihre Sangesfreude, ihre Naturliebe besaß sie eine starke Ausstrahlungskraft, die auch in unserer Schwesterngemeinschaft wirksam wurde. In dem allen war ihre starke Christusverbundenheit Grundlage und Antriebskraft. Ihm vertraute sie sich auch voll und ganz in ihrer schweren Krankheit an, bereit, auch darin dem Weg Gottes für sie zu folgen."

In Dankbarkeit verbunden

Edeltraud Warko geb. Döring
Tanusstr. 49 7030 Böblingen

Kurze Rast auf dem Ausflug auf den Altenstein bei Kauffung (reihenweise von oben): Frau Hein, Frau Döring, Fräulein Hayn / Fräulein Beer (?), Frau Rädcl, Frau Beyer, Frau Beer / Frau Schulz, Frau Wähner, Frau Überschar, Schwester Elfriede / Frau Tschentscher, Schwester Elsa / Rosemarie Tschentscher, Harri Rädcl, Trautcl Döring.

Eingesandt:
Waltraud Warko
Tanusstraße 49
7030 Böblingen



Helmut Niepel

geb.: 26. Juli 1899 in Friedeberg am Queis/Schlesien
gest.: 2. März 1976 in Bielefeld/Westfalen

Am 26. Juli d. Js. jährt sich der Geburtstag von Helmut Niepel zum 80. Male. Wie Millionen anderer Schicksalsgefährten wurde Helmut Niepel mit seiner Familie aus seiner geliebten schlesischen Heimat vertrieben. Mitten in der Not erlag er aber nicht der Verzweiflung, sondern rang um Kraft und Mut für einen Neubeginn in der Fremde; gab er die Heimat nicht auf; reiste er im Lande herum, um seinen Landsleuten Hoffnung und Zuversicht zuzusprechen.

Aus seinen unzähligen Vorträgen, seinen Erzählungen und Gedichten spricht seine Liebe und sein Bekenntnis zur Heimat.

Das Bild der Heimat

Das Bild der Heimat leuchtet uns im Herzen weit heller auf, seit wir aus ihr vertrieben. Und daß wir Tod, Verachtung, Armut, Schmerzen um sie gelitten, heißt uns, sie heißer lieben.

Das Bild der Heimat wollen wir erhalten den Kindern, die ihr Antlitz nicht geseh'n, und wolln ihr Erbe unserm Volk verwalten, denn stirbt ihm Heimat, wird es bald vergehn.

Dem Bild der Heimat wollen wir die Zeichen vielfält'ger Liebe durch Geschlechter hin, die ihre Stärken treu den Schwachen reichen, behutsam deuten nach Gehalt und Sinn.

Aus ungezählten Bildern woll'n wirs fügen zu einem großen Male unser Liebe, aus ungezählten frohen, ernsten Zügen ihr Wesen künden, daß es leuchtend bliebe.

In der Bitternis der Vertreibung entstanden diese Verse der Hoffnung, die wie so viele Mundartgedichte Helmut Niepels durch die Muttersprache die besonders innige Heimatverbundenheit ausdrücken:

Heem

Is Jingla sproach zer Mutter
eim Älend: „s ies mer ock an dem,
mei Mutterla, woas meenste,
wann kumm ber wieder heem?“

„Wann brauch ber nemmi fremde
Wäge und Stroaßa giehn?
Oan fremda Tiescha assa,
ver fremda Tiera stiehn?“

„A jeder Vogel kimmt duch
zuricke ei senn Naast
und wenn ar Gutt wer weeb wie
weit woar furt gewast.

Ock mir --- „Is Jingla flennte
is reene Harzensblutt; -
Doa tätschelte 's de Mutter
und sproach: „Luß gutt sein, gutt ...

Heem kumma koanste immer;
heem, doas ies gornie weit,
weil doab de liebe Heemte
tief, tief eim Harza leit!“

Was aber ist denn ‚H e i m a t‘?

Helmut Niepel gibt uns eine Antwort – erinnernd, ergründend und zukunftsweisend:

Heimat

Heimat sind nicht nur Sträucher und Baum,
nicht Wiesen nur, Wälder und Ackerfeld,
nicht die Gebirge, der Ebenen Saum,
nicht Dörfer und Städte nur samt ihrer
Welt: ...

Heimat sind auch die Menschen! – All
die vielen, die uns von Kindheit begleiten,
die mit uns trugen Freude und Qual
und von den Gräbern her noch uns leiten.

Heimat ... das ist unser ganzes Tun,
unser Lieben und Lieben-uns-lassen;
unser Schaffen, bis Geist und Hand selbst
im Ruh'n
Heimat und sich noch umfassen.

Sind wir s o H e i m a t im innersten Grund,
kann niemand und nichts sie uns rauben,
wird die verwundete Welt gesund
am Helfen, Lieben und Glauben.

So hat Helmut Niepel – wie es sein Jugend- und Lebensgefährte Prof. Menzel in seinem Nachruf ausdrückte – ... erlebte Heimat ins Geistige umgestaltet ... und uns deutlich gemacht ... daß es auf die Gesinnung ankommt, aus der man der Heimat dienen muß, also auf den inwendigen Menschen, der mit Ernst und sachverständiger Liebe für die Heimat eintritt, überzeugt, daß sie eine verpflichtende Aufgabe bleibt.
Heinz Niepel

Zum Schulbild Straupitz 1933

Liebe Heimatzeitung

Um einen kleinem Ausschnitt Ihrer Herausgeber- und Redaktionstätigkeit etwas Farbe zu verleihen, gestatten wir uns, rund um das in der Märznummer veröffentlichte Schulaufführungsbild vom „Gestiefelten Kater“ und das beiliegende Schülerbild einige zusätzliche Angaben zu machen, wobei das „wir“ meine Frau einschließt, die, mit einem überdurchschnittlichen Personen- und Datengedächtnis versehen, mir bei der Korrespondenz mit ehemaligen Schülern und Schülerinnen und deren Angehörigen wesentliche Hilfe leistet. Einige Bilder aus unserer zwölfjährigen Tätigkeit in den beiden Dörfern Straupitz und Hohenliebenthal sind über unsere Eltern, die in Wittenberge (Prignitz) lebten, gerettet worden. Mit Hilfe Ihres Adressendienstes im Heimatblatt kamen wir nach meiner Pensionierung wieder in Verbindung zu einigen Schülern und Schülerinnen nach den langen Jahrzehnten der Vertreibung. Diese halfen uns bei der Identifizierung der Kinder auf den Bildern – Zum Schulbild mit den 61 Gliedern fügen wir, nur einmal zur Illustration für Sie persönlich, die Identifizierungsliste bei, aus der sich einiges ablesen läßt:

10 der abgebildeten Kinder sind uns als tot bekannt geworden (die Zahl der Toten ist sicherlich höher), von 17 konnten wir die Anschrift erfahren, von 35 wissen wir noch nichts. Wir hoffen, daß durch Abdruck der Aufnahme die letzte Zahl kleiner wird.

Vielleicht interessieren Sie einige Reaktionen auf die Bildveröffentlichung bzw. die Bildzusendung.

In Hannover trafen wir mit 5 ehemaligen Schülerinnen und 2 Schülern aus Straupitz, einem 240 Seelen-Dorf zusammen, weiter mit 7 Gliedern der Hohenliebenthaler Schule (1000 Einwohner), die wir schon bei dorfeigenen Treffen mehrfach wiedergesehen hatten.

Einige Brief-Passagen:

11. 8. 79: ... Oh, was haben Sie mir damit für eine große Freude bereitet. Gern will ich bei der Identifizierung behilflich sein ...

28. 1. 79: ... Nach Anblick des Schulbildes von 1933 könnte man recht traurig sein. Damals war man geborgen, glücklich und sorglos, und unsere kleine Welt war heil ...

26. 3. 79: ... Ich bin Leserin des Heimatblattes. Da entdeckte ich das Bild, das mich sehr an die Heimat erinnerte ...

3. 4. 79: ... Bild, über das ich mich sehr gefreut habe. Ich sehe es mir jeden Tag an und erkenne immer mehr ...

5. 4. 79: ... In der Heimatzeitung ist ein Bild des „Gestiefelten Katers“. Welcher Jahrgang von Schülern ist das? ...

26. 5. 79: ... Das gibt es doch nicht, man kann nur sagen, das ist einmalig. Welch große Freude mir damit gemacht wurde, ist unbeschreiblich ...

24. 4. 79: ... Es war eine große Freude für

mich, so viele Gesichter wieder zu erkennen ...

26. 6. 79: ... haben mir meine beiden Schwestern geschrieben, daß sie von Ihnen Post bekommen haben. Martel schrieb mir, sie habe sich so gefreut, daß sie einige Nächte nicht schlafen konnte ...

7. 6. 79: ... Wir haben uns gleich mit der Lupe über das Schulbild hergemacht, und dann ging es los: „Das ist der! und das ist die!“ meine Hilde schwelgte förmlich in Erinnerungen ...

Darf ich zum Schluß sagen, daß Schlesien es mir (einem in Hannover geborenen und in Pommern aufgewachsenen Menschen) und meiner Frau (einer Berlinerin) angetan hat und wir mit einigen Familien bis heute freundschaftlich verbunden sind.

Mit freundlichen Grüßen sind wir Ihre
Hermann u. Gerda Stahlbusch
Gneisenauweg 3 3057 Neustadt 2



Schule Straupitz, Herbst 1933

Eingesandt: Hermann Stahlbusch

Büchertisch

Hans Niekrawietz:

Schlesien

37. Tausend, 224 S., 21 x 28 cm, 223 Fotos, Leinen 36,- DM ISBN 3-8083-1010-3

Ein „zehnfach interessantes Land“ nannte Goethe 1790 in einem Brief an Herder Schlesien. Das Land, das der Dichter sah, hat sich unter polnischer Herrschaft stark gewandelt. Als um so verdienstvoller erweist sich die Herausgabe eines Bildbandes, der das Verschwundene so intensiv ins Gedächtnis zurückruft wie die 223 Aufnahmen des im Adam Kraft Verlag, Mannheim, erschienenen Buches „Schlesien“. Es hat sich inzwischen einen Namen nicht nur unter den Vertriebenen gemacht, sondern auch unter denen, die diese Landschaft neuerdings – aus welchen Gründen immer – besuchen und nun einen Vergleich mit Vergangenen suchen. Die Neuauflage weist neben den bisherigen Vorzügen auch eine Karte auf dem Vorsatzblatt auf, welche die wichtigsten Städte, die Eisenbahnlinien und die Autobahn zeigt. Den Schutzumschlag schmückt eine Farbaufnahme des Breslauer Rathauses, die gewählte neue Perspektive läßt gegenüber dem bisherigen Schwarz-Weiß-Foto das unschöne Versicherungsgebäude an der Ecke zum Blücherplatz verschwinden und rückt dafür den Turm der Elisabethkirche ins Bild. Dann beginnt, nach der kenntnisreichen Einführung von Hans Niekrawietz, mit zwanzig Breslauer Ansichten der Reigen der Bilder, der oftmals bis in kleinste Ortschaften den Schönheiten dieses vielfältigen Landes folgt. So werden viele Schlesier nicht nur „ihren“ Ort wiederfinden, werden in Gedanken die alten Straßen, alten Plätze nochmals betreten, sie werden ihren Kindern und Kindeskindern auch das Land ihrer eigenen Jugend zeigen können. Denen aber, die sich für das ferne gerückte Land und seine jahrhundertalten Kulturdenkmäler interessieren, werden Bilder und die ausführlichen Bildhinweise alle nötigen Aufschlüsse geben.



Wir sehen uns wieder am Oderstrand

Schlesien - Land der Schlösser

Einführung und Bildtexte Josef von Golitschek, 2 Bände, zus. 88,- DM

Band 1: Zeugen deutscher Kultur (Bankau bis Moschen) 240 S., 216 Großfotos, 18 Illustrationen nach Blätterbauer, Leinen 46,- DM. ISBN 3-8083-1031-6

Band 2: Das Erbe der Ahnen (Moschen bei Zyrowa) 216 S., 192 Großfotos, 12 Illustrationen nach Blätterbauer, Leinen 46,- DM ISBN 3-8083-1032-4

286 Schlösser, die einst das Schlesierland zierten, auf 408 Meisterfotos im Großformat vorgestellt, beweisen, was der Titel verheißt: Land der Schlösser! So boten sich Bau- und Wohnkultur der Schlösser Schlesiens, die häufig in gepflegte, weiträumige Parkanlagen eingebettet waren, nach einer langen Zeit des Friedens vor dem Ersten Weltkrieg dem Besucher dar. Alle Bilder, welche dem dreibändigen Repräsentationswerk von Robert Weber (Schlesische Schlösser) entnommen sind, berichten vom Kunstsinne der als engstirnig verschrienen „Junker“. Hier bestanden kulturelle Mittelpunkte bis in entfernte Gegenden.

Wir hören von den Eigentümern, Besitzwechsel und Familienschicksalen im Laufe der Jahrhunderte, welche für die Schlesier die schrecklichsten Verheerungen und Plagen bereithielten: vom Mongoleneinfall bis hin zur Katastrophe von 1945, als ein Großteil dieser Pracht, die im Bild vor uns neu

entsteht, in Schutt und Asche sank. Bis zur Vertreibung der Deutschen folgte auf den Niedergang immer noch ein Neubeginn.

Die schlesischen Rittergutsbesitzer sind keineswegs nur „Ost-Elbier“ gewesen. Neben den Hochadel aus dem deutschen Westen traten zunehmend Rechtsanwält, hohe Beamte und Kaufleute in jüngerer Zeit als Eigentümer auf. Außer den oberschlesischen „Kohlenbaronen“ betätigten sich zahlreiche Gutsbesitzer schon früh als Unternehmer. Manche schafften aus ihrem „sozialen Empfinden“ heraus Einrichtungen wie die Krachschnitzer Anstalten, in denen Adalbert von der Recke im vorigen Jahrhundert behinderte Kinder betreuen ließ.

Der Verfasser entstammt zwar einer böhmischen Familie; seine Jugend verlebte er jedoch in Schlesien – auf einem Rittergut. Er kennt die Landschaft, von der er schreibt.

Schlesien und seine Schlösser gehören zusammen. Der Beschauer kann nochmals ohne Visum seine Reise in ein gottgesegnetes, friedliches und heiles Land – in die Vergangenheit – antreten. Deshalb wird dieses Werk, dessen Fotos im eigentlichen Sinne des Wortes „Friedensqualität“ aufweisen, die Herzen aller Schlesier höher schlagen lassen – und all denjenigen, denen deutsche und europäische Kultur mehr als bloße Worte sind.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unser diesjähriger Tagesausflug ist am Sonntag, d. 26. August 1979.

Die Fahrt führt uns diesmal in den Solling, wo wir das Töpferdorf Fredesloh besuchen wollen. Dort ist Gelegenheit in einer schlesischen Töpferei geschmackvolle Bunzlauer Tonwaren zu erwerben.

Wir fahren am Sonntag, d. 26. August um 7.15 Uhr vom Kesselbrink (Bussteig 17) in Bielefeld ab. Erste Rast halten wir im „Hotel zu Weser“ in Lauenförde. Im „Jägerhof“ in Fredesloh werden wir das Mittagessen einnehmen. Anschließend ist Zeit für Einkäufe eingeplant. Weiter geht es nach Neuhaus, wo wir den „Wildpark Neuhaus“ und das „Waldmuseum Solling“ besuchen werden, um anschließend im „Hotel zur Linde“ eine Kaffee- oder Abendbrotpause einzulegen.

Von Neuhaus führt uns dann der Weg über Holzminden, Polle, Schwalenberg, Detmold zurück nach Bielefeld, wo wir gegen 20 Uhr eintreffen werden.

Der Fahrpreis beträgt für Mitglieder der Heimatgruppen Goldberg und Münsterberg

14,- DM. Kinder und Jugendliche unserer Mitglieder zahlen 7,- DM. Gäste können sich für einen Fahrpreis von 18,- DM an der Fahrt beteiligen. Im Fahrpreis eingeschlossen sind die Besichtigung des Wildparks und des Waldmuseums.

Mittagessen und, wer zum Frühstück nicht nur Getränke haben will, ein Frühstücksbrot müssen bei der Anmeldung vorbestellt werden. Näheres erfahren Sie bei der Anmeldung.

Anmeldungen nehmen entgegen: Herr Günter Langer, Am alten Kirchweg 2, Bielefeld 1, und ab 23. Juli 1979 die Geschäftsstelle der Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften, Am Bahnhof 6 (Leinenmeisterhaus), Bielefeld 1.

Bringen Sie bitte zur Anmeldung Ihre Mitgliedskarte mit, damit Sie in den Genuß des verbilligten Fahrpreises kommen.

Bitte melden Sie sich recht bald an! Meldeschluß ist am 17. August 1979!

Bis zu unserem Tagesausflug haben wir keine weiteren Veranstaltungen. Wir wünschen allen Landsleuten eine erholsame Ferienzeit. R. R.



Evangelische Volksschule in Goldberg 1931

Die Aufnahme wurde im Jahr 1931 vor der Ev. Volksschule in Goldberg aufgenommen. Der Einsender des Bildes hat leider über keinen seiner Klassenkameraden bisher etwas in Erfahrung bringen können. Nach seiner Ausbildung auf dem Katasteramt Goldberg zum Verm.-Techniker wurde er 1941 zum Wehrdienst einberufen. In einem Jagdgeschwader überlebte er als Flugzeugführer die Kriegsjahre.

Die Namen meiner Klassenkameraden (obere Reihe von links): Förster ??, Tantz, Prokott, Foest, Milutzki, Wagner, Schneider, Neumann, Zimprich, Meyer, Mehwald, Stephan, Gottschalk, Kittner, Schmidt, Scholz, Bartsch, Hübner, Krause, Schröder, Baier, Geppert, Eckert, Ferchow, Knichal, Richter, Recktor, Weißenborn, Zobel, Gradschareck, Gruhn, Merkel, Grundwald, Müntner, Meier, Lehrer: Herr Niekusch.

Eingesandt: Herbert Gradschareck, Seegfelder Straße 58, 1000 Berlin 20

Liebe Hundorfer!

Nach dem 2. Treffen der Neukircher, das im Jahre 1977 stattfand, findet am 8. September 1979 in Bielefeld im gleichen Lokal „Eisenhütte“, Marktstr. das 3. Treffen statt. Mit Vereinbarung des Herrn Siegfried Menzel, Hagenkamp 22, 4800 Bielefeld 1, ist allen Hundorfern die Möglichkeit gegeben, an diesem Treffen teilzunehmen.

Es würde uns eine Freude sein, wenn wir viele Hundorfer Heimatfreunde begrüßen dürften. Bitte sagen Sie es auch denen, die nicht im Besitz unserer Heimatzeitung sind. Geben Sie mir bitte bis zum 15. 8. Bescheid, mit wieviel Personen Sie teilnehmen und ob Sie Nachtquartier benötigen.

Ihr Bernhard Möschter
Berta-v.-Suttner-Str. 110 4800 Bielefeld 1
Tel.: 05 21/33 15 69

**Kaufunger Heimatnachrichten****Liebe Kaufunger Heimatfreunde!**

Bevor wir uns von den kommenden Urlaubswochen aufnehmen lassen zu unserer Stärkung und Erholung, nochmals die Bekanntgabe des Termines unseres diesjährigen Kaufunger-Ortstreffens in Nürnberg.

Es wird durchgeführt am **13. und 14. Oktober 1979** in der Gaststätte „Heidekrug“ im Stadtteil Zabo. Dort haben wir auch unsere letzten Treffen in Nürnberg durchgeführt.

Nach der Zusammenkunft in Burgstemmen im vergangenen Jahr haben wir uns alle sehr darüber gefreut, daß wir so sehr zahlreich vertreten waren und in einem sehr großen Kreis uns Wiedersehen konnten. Besonders waren auch die Heimatfreunde der jüngeren Jahrgänge stark vertreten und konnten Erinnerungen austauschen und auffrischen. Trotz der heutigen großen räumlichen Trennung konnten sich viele neu finden und neue Freundschaft aufbauen. Das sollten wir in Nürnberg fortsetzen. Wir bitten deshalb, den Termin fest in die persönliche Planung einzubeziehen. Denkt auch mal daran, daß es nicht nur die eigene Freude ist die wir erleben, sondern daß Freunde u. Bekannte auf ein Wiedersehen warten. Aber auch das soll einmal gesagt sein, daß wir uns immer wieder sehr freuen, wenn wir angeheiratete Ehepartner begrüßen können die keine Kaufunger oder Schlesier sind und trotzdem sich wohl bei uns fühlen. Ihnen danken wir ganz besonders für Ihr Verständnis für unsere Wiedersehensfreude bei unseren Ortstreffen.

Anmeldungen bitte wieder richten an den Heimatfreund

Manfred Bürger
Fallrohrstraße 128 8500 Nürnberg

- nach Möglichkeit bis 15. September 1979 - mit den üblichen Angaben.

Wir wünschen allen Heimatfreunden erholsame Urlaubstage, aber auch eine gute Heimkehr.

Für die Organisatoren - heimatverbunden
W. Ungelenk

**Pilgramsdorfer in Derschlager**

Am 23. Juni 1979 trafen sich die Pilgramsdorfer zum 6. Mal im Eckenhagener Hof, um wieder ein paar frohe Stunden miteinander zu verbringen. Trotz Urlaubszeit und vorher stattgefundenem Schlesiertreffen waren doch viele Heimatfreunde unserer Einladung gefolgt. Ja, es waren sogar welche dabei, die zum ersten Mal kamen. Viele hatten eine weite Fahrt hinter sich, um hier wieder am Treffen teilzunehmen und ich glaube, es hat allen gefallen. Wir haben an die gedacht, die wegen Krankheit und hohem Alter nicht kommen konnten. Auch an die lieben Heimatfreunde, die nicht mehr unter uns weilen. An unseren verehrten Kantor Pusch, der vor vielen Jahren zum ersten Mal dieses Treffen durchführte, wurde von Walter Tirschler zum Gedenken das Lied „O, wie is die Heemte doch so wunderschen“ angestimmt, was wir so oft bei ihm in der Schule gesungen haben. Ja es wurde wieder viel von unserem schönen Pilgramsdorf gesprochen, und

die Stunden vergingen wie im Fluge. Frohsinn und Fröhlichkeit beherrschten die Stimmung. So ging auch dieses Treffen zu Ende.

Nochmals ein herzliches Dankeschön an Alle, die an diesem Beisammensein teilgenommen haben und ein frohes Wiedersehen in zwei Jahren.

**Liebe Tiefhartmannsdorfer!**

Heute die genaueren Angaben zu unserem Treffen am 22./23. September 1979 in Bielefeld. Wir Bielefelder laden Sie herzlichst zu uns ein. Wir wählten das Lokal „Eisenhütte“, Marktstraße 8. Unsere Nachbardörfer treffen sich auch regelmäßig dort, es ist bekannt und leicht zu finden, es liegt direkt im Zentrum.

Am Sonnabend, 22. 9. ab ca. 15.00 Uhr steht uns der Saal zur Verfügung. Wir haben uns kein festes Programm vorgenommen, vielleicht sehen wir gegen Abend Dias von daheim, später ist dann gemütliches Beisammensein. Den Sonntag, 23. 9., beginnen wir um 10.00 Uhr mit einer Andacht. Bis zum Nachmittag haben wir dann Zeit füreinander.

Bitte melden Sie sich bis spätestens Mitte September an, teilen Sie bitte auch mit, ob Sie hier bei Verwandten oder Freunden Unterkunft haben, oder ob wir Hotelzimmer besorgen sollen, und auch, ob Sie am Mittagessen im Lokal teilnehmen möchten.

Anmeldungen an:

Helene Ludwig
Windelsbleicher Str. 43 4800 Bielefeld 14
(Tel.: 05 21 / 44 30 06)

Wir freuen uns auf unser Wiedersehen und grüßen herzlichst Ihre Bielefelder

**Das Treffen der Wittgendorfer hat sich doch gelohnt**

Unserem Heimatfreund Hermann Kindler hatte ich zu danken für den äußeren Ablauf des Treffens. Nach 10 Uhr füllte sich der Raum, und gegen Mittag waren über 100 Personen anwesend. Die gute, preiswerte Küche der Familie Heseler erinnerte alle an die Jahre 1949-1960, wo wir vom schlesischen Fleischer echte, schlesische Knoblauchwurst erhielten und dafür 1,50 DM zahlten. Damals waren wir noch arm und mußten uns erst langsam hochkrabbeln.

Von unseren Alten konnten einige nicht mehr erscheinen, da sie an die Stube gefesselt waren. Trotzdem trieb es die über 80jährigen Kurt Gregel, Fr. Gramsch, Frau Lange (am 31. 5. 79 - 80 Jahre alt geworden) Fritz Zacher, Fr. Krause wieder zu uns Wittgendorfern hin.

Die Masse der Wittgendorfer waren meine früheren Schüler, die ältesten 57 Jahre alt. Der Austausch der Erinnerungen war sehr reg. Das war ein Heimmattreffen!

Einige feiern in diesem Jahr schon Silberhochzeit:

Gretel Neumann am 1. 10., Linda Höfig am 3. 10.

Seltene Gäste waren Erich Willenberg mit Frau, die in 3544 Waldeck 1, Sachsenhaus Wildmiger Str. 22, eine Landwirtschaft haben.

Unser Heimatfreund Händel hatte seinen Schwager, Werner Kalok, der aus Woitsdorf stammt, heute in 5000 Köln 80, Mühlheim, Frieberger Weg 23, wohnt, mitgebracht. Er hatte bei Winkler, Kreibau, gelernt, und fand auch einen ehemaligen Kollegen. Der Zufall wollte es, daß am Nachmittag die Tochter von Edwin Winkler, Kreibau, Baugeschäft, mit ihrem Mann eintraf. Ihre Anschrift ist heute: Christa Schafflik, Kappellastraße 42, 4712 Werne. Frau Duckhorn kannte sie und eben Herr Kalok.

Dabei kam es auch zur Sprache, daß sich die Kreibauer bei unseren Treffen hätten immer einfinden können.

Ich gedachte auch der Verstorbenen: Paul Bürger, Frau Sturm und Frau Magda Klose, Schwester von Frau Bresemann.

Kurt Gramsch ist in der alten Heimat gewesen und hat dort gefilmt. Dieser Film zeigte allen unser Dörflein, wie wir es verlassen hatten. Wie viele Wittgendorfer lobte er die Gastfreundlichkeit und das Entgegenkommen der Polen den ehemaligen Besitzern der Bauernhöfe gegenüber. So schrieb mir auch Frau Schiller, die leider nicht kommen konnte, daß der Pole, der ihren großen Hof hat, sie eingeladen hat. Ich habe noch ein Verzeichnis der Hausnummern und den Besitzern von Wittgendorf vom 1. 7. 39. Da war die Einwohnerzahl mit 583 angegeben. Ich setzte 10,- DM aus für den, der am nächsten an diese Zahl herankam. Ein interessantes Tuscheln und Raten begann. Sieger waren Gretel Neumann mit 585 und Gerhard Sturm mit 581. -

Kindler Rudolf aus 8306 Schierling, Goethestr. 19 war auf dem Wege nach Hannover bei seinem Bruder Hermann eingekehrt und nahm interessiert an unserem Treffen teil. Er hat am 15. 7. 79 goldene Hochzeit. Kinder, wie die Zeit vergeht!

Von Heinrich, Herbert hören wir, daß er nach Kirchdorf bei Memmingen, Erlenweg Nr. 30 verzogen ist.

Das Treffen hat allen Wittgendorfern wieder viel Wiedersehensfreude gebracht. So ist es zu verstehen, daß alle Anwesenden den Wunsch hatten, sich im nächsten Jahr wieder bei Heseler zu treffen. Gern werden Kindler Hermann und ich die Vorbereitungen treffen, in der Hoffnung, daß es wieder ein großer Erfolg wird. Erich Bresemann

**Woitsdorf**

Zum 2. Heimmattreffen am 8. und 9. September 1979 im Marburger Hof, Ackerstraße 10, Essen-Frohnhausen, ladet herzlichst ein Arthur Kuhnt, Mülheimer Straße 15, 4300 Essen 1.

Am 10. August 1979 feiert Herr Dr. Kurt Wiemer mit seiner Ehefrau Hede, geb. Hein das Fest der „Goldenen Hochzeit“ bei bester Gesundheit.

Das Ehepaar lebt in 4000 Düsseldorf, Gartenstr. 38. Dr. Wiemer ist durch seine Tätigkeit im Riesengebirgsverein sehr bekannt.

Schönau/Katzbach

Frau Marie Kattner, geb. Käse, (Ring Nr. 59) am 8. 8. 79 - 75 Jahre alt, 3017 Pattenzen 1, Im Mühlentfeld 1.

Frau Else Mehwald, geb. Friedrich, (Am Lerchenberg 1) am 9. 8. 79 - 79 Jahre alt, 4056 Schwalmtal, Fischelner Weg 12.

Frau Hedwig Petersen-Borstel, geb. Schmidt, (Bolkoplatz 1) am 13. 8. 79 - 76 Jahre alt, 4772 Bad Sassendorf, Lindenstr. 42.

Herr Walter Glier (Ring 29) am 15. 8. 79 - 77 Jahre alt, 7814 Breisach am Rhein, Rosmannstr. 2.

Herr Karl Jäkel (Ring 43) am 18. 8. 79 - 87 Jahre alt, DDR 9262 Frankenberg i. Sa., Lerchenstr. 23.

Herr Karl Sadebeck (Auenstr. 5) am 21. 8. 79 - 91 Jahre alt, DDR 4321 Westdorf ü. Aschersleben, Neue Straße 9.



Herzlichen
Glückwunsch

Es feiern Geburtstag bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Frau Erna Kapitola am 7. 7. 79 - 79 Jahre alt, Düsseldorfer Landstraße 51, 4100 Duisburg 28 (Warmuthsweg 12).

Haynau

Herr Josef Krause am 15. 7. 79 - 79 Jahre alt, Am Rödelstück 39, 6500 Main-Hechtheim. (Umspannwerk, Petersdorfer Str. 1).

Herr Martin Weniger am 14. 7. 79 - 75 Jahre alt, Breslauer Str. 13, 3202 Bad Salzdetfurth (Domplatz 5).

Frau Frieda Kindler am 25. 5. 79 - 76 Jahre alt, im Kreise ihrer Kinder und Bekannten, Straßennamen fehlt, 2932 Nienburg.

Herr Artur Wuttig am 4. 7. 79 - 78 Jahre alt, Hiberniastr. 46, 4690 Herne 1 (Burglehn 3).

Herr Bruno Seifert (Ring 27) am 21. 8. 79 – 75 Jahre alt, DDR 7113 Markkleeberg, Thälmannstr. 26.

Frau Alice Nitschke, geb. Schwarz (Ring 19) am 21. 8. 79 – 70 Jahre alt, 5270 Gummersbach1/Bernberg, Taubenweg 9.

Herr Richard Härtel (Goldberger Str. 19) am 23. 8. 79 – 78 Jahre alt, 5202 Hennef/Sieg, Koldingstraße 6.

Herr Otto Kirsch (Schützenweg 2) am 26. 8. 79 – 79 Jahre alt, 4772 Bad Sassendorf, Salzstraße 14.

Frau Gertrud Netuka, geb. Untzner, (Hirschberger Str. 21) am 30. 8. 79 – 83 Jahre alt, DDR 1800 Brandenburg/Havel, Grabenstr. 13.

Alt-Schönau

Herr Helmut Müller und Frau Adeltraud, geb. Klamt, am 6. 8. 79 – silberne Hochzeit, Ehrentroper Weg 16, 4800 Bielefeld 1.

Frau Selma Schenk, geb. Strehler, am 24. 7. 79 – 85 Jahre alt, Vor der Landwehr 4, 2838 Sulingen.

Herr Alfred Patting am 25. 7. 79 – 76 Jahre alt, Scheffelstr. 27, 6830 Schwetzingen.

Frau Ilse Schwarzer am 4. 8. 79 – 77 Jahre alt, DDR 8313 Dohna/Sachsen, Ernst-Thälmann-Str. 110.

Frau Hedwig Hauptmann am 5. 8. 79 – 55 Jahre alt, Sportstr. 16 a, 4800 Bielefeld.

Frau Klara Mentz, geb. Thomas, am 6. 8. 79 – 75 Jahre alt, 4951 Unterlübbe, Krs. Minden.

Frau Frieda Verloren, geb. Rolke, am 9. 8. 79 – 75 Jahre alt, Am Mühlgraben, 3421 Barbis/Harz.

Herr Paul Köbe am 15. 8. 79 – 86 Jahre alt, Sportstr. 8, 4800 Bielefeld

Frau Martha Meier, geb. Bruchmann, am 15. 8. 79 – 88 Jahre alt, Gustav-Frenssen-Str. 49, 2800 Bremen-Aumund.

Alzenau

Frau Klara Menzel, geb. Lange, am 13. 8. 79 – 77 Jahre alt, Pommernstr. 7, 5450 Neuwied 13 (Schmottseiffen).

Bärsdorf-Trach

Herr Artur Kluge und Frau Hildegard, geb. Friedewald, am 1. 6. 79 – goldene Hochzeit, DDR 1710 Luckenwalde, Mauerstr. 8 a. Herr Kluge war 50 Jahre Stellwerkmeister bei der Bahn.

Der Landwirt Herr Gustav König und Frau Frieda, geb. Jüngling, im Juni – goldene Hochzeit. Das Ehepaar lebt in der DDR, nähere Angaben fehlen.

Frau Margot Richter wurde am 14. 7. 79, nicht 50 Jahre, sondern erst 49 Jahre alt.

Bielau

Herr Rudolf Kändler und Frau Lina, geb. Hübner, am 15. 7. 79 – goldene Hochzeit, Goethestr. 19, 8306 Schierling. Die grüne Hochzeit des Jubelpaares wurde vor 50 Jahren mit der goldenen Hochzeit der Großeltern der Braut verbunden. Der Jubilar wurde am 22. 8. 1905 in Wittgendorf, die Jubilarin am 22. 8. 1903 in Woitsdorf geboren. Das Ehepaar feiert im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel.



Hauptlehrer i. R. Herr Alfred Niedlich und Frau Käthe, geb. Hartmann, am 24. 8. 79 goldene Hochzeit. Die ersten Schuljahre und die Jugend verlebte der Jubilar in seinem Geburtsort Raake, Krs. Wohlau. Nach Besuch des Lehrerseminars Breslau und dreieinhalbjähriger Arbeitslosigkeit erhielt er die erste Anstellung in Marklissa, von dort wurde der Jubilar nach Bielau versetzt, wo sein Vater als Lehrer tätig war. Dort lernte er seine Ehefrau kennen. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und zwei Söhne hervor.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges geriet Herr Niedlich in tschechische Gefangenschaft. Nach einjähriger Internierung im Westen, wurde der Jubilar nach Oldenburg entlassen, wo auch später seine Ehefrau und seine Kinder eintrafen. 1948 wurde Herr N. wieder in den Schuldienst übernommen. Zwei schwere Augenoperationen erschwerten den Lebensweg des Jubilars. Seine Ehefrau stand ihm liebevoll zur Seite. Die Ehe-

leute leben Falklandstr. 15, Oldenburg i. O. Mit heimatischen Grüßen ein alter Bekannter aus der Nachbargemeinde Göllschau

Gerhardt Höfig

Bischdorf

Herr Alfred Jüngling, verh., 3024 Langenhagen, Königsberger Str. 35, am 1. 8. 79 – 55 Jahre alt.

Herr Artur Ossig, verw. Nr. 33, 5252 Runderoth, Wallefelder Str. 33, am 1. 8. 79 – 75 Jahre alt.

Frau Ida Dehmel, geb. Speer, Nr. 81, DDR 9122 Adorf ü. Karl-Marx-Stadt, Meinersdorfer Str. 7, am 15. 8. 79 – 76 Jahre alt.

Frau Frieda Gutsche, geb. Meier, verh. Nr. 70, 5273 Windhagen über Gummersbach, Löhestr. 13, am 20. 8. 79 – 70. Geburtstag.

Frau Frieda Lücking, geb. Weniger, verh. Nr. 34, DDR 4135 Burkhardtswald/Erzgeb., am 24. 8. 79 – 87 Jahre alt.

Frau Helene Fiebig, Nr. 52, DDR 7400 Sporna 14/über Altenburg, am 28. 8. 79 – 70 Jahre alt.

Frau Emilie Bobka, verh. Nr. 18, 6900 Heidelberg, Hauptstr. 100, am 29. 8. 79 – 86 Jahre alt.

Falkenhain

Frau Elsbeth Weidmann, geb. Tamm, am 2. 8. 79 – 77 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Am Rottland 11.

Frau Helene Fiebig, geb. Kleinfeldt, am 24. 8. 79 – 81 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Dompfaffweg 16.

Giersdorf

Herr Artur Herrmann, am 14. 7. 79 – 75 Jahre alt, DDR Lippersdorf (Rothbrünnig).

Frau Ida Sturde, am 17. 7. 79 – 89 Jahre alt, Seumenstr. 34, Emden (Knobelsdorf).

Herr Wolfgang Schulz, am 18. 7. 79 – 50 Jahre alt, Hannover.

Herr Wilhelm Bechthold, am 21. 7. 79 – 80 Jahre alt, 6941 Goxheimertal (Rothbrünnig).

Herr Gustav Landmann, am 30. 7. 79 – 85 Jahre alt, DDR Erdmannsdorf/Sachsen, (Rothb.).

Herr Martin Fuchs, am 31. 7. 79 – 70 Jahre alt, Osnabrück (Knobelsdorf).

Herr Hermann Arlt, am 2. 8. 79 – 76 Jahre alt, nähere Angaben fehlen.

Frau Berta Schmidt, am 7. 8. 79 – 78 Jahre alt, DDR Schwaben/Glauchau, (Knobelsdorf).

Herr Reinhold Brier, am 17. 8. 79 – 77 Jahre alt, 3011 Bamerode (Rothbrünnig).

Hockenau

Frau Emilie Laube, am 25. 7. 79 – 82 Jahre alt. Sie ist körperlich und geistig noch rege, Lindenstr. 17, 5883 Kierspe 2, Krs. Altona.

Hohenliebenthal

Herr Bruno Zobel, am 4. 8. 79 – 65 Jahre, Geranienweg 1, 2190 Cuxhaven-Altenwalde.

Frau Frieda Hinke, geb. Haider, am 13. 8. 79 – 84 Jahre alt, Abschnede 236, 2190 Cuxhaven 1.

Herr Erdmann Weiner, am 16. 8. 79 – 82 Jahre alt, Witte Feld 50, 4540 Lengerich/Westf.

Frau Frieda Schmidt, geb. Rasper, am 18. 8. 79 – 86 Jahre alt, Altersheim am Kurpark, 3422 Bad Lauterberg 1.

Frau Frieda Slischka, geb. Hanke, am 18. 8. 79 – 70 Jahre alt, Am blanken Moor 6, 2813 Eystrup/Weser.

Herr Fritz Rasper, am 26. 8. 79 – 65 Jahre alt, Ortsstr. 15, DDR 4308 Thale/Harz.

Hundorf

Am 10. 9. 79 Herr Willi Reinert – 70 Jahre alt, Borkener Damm 28, Gescher i. W.

Herr Franz Droschke, am 14. 8. 79 – 89 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Kammermühlenweg 27.

Kauffung

Frau Helene Baron, geb. Grun (Hauptstr. 79), am 11. 8. 79 – 70 Jahre alt, in 3226 Sibusse, Heimbergweg 4.

Herr Konrad Bruchmann (Hauptstr. Nr. 190), am 27. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Bad Lauterberg, Wolfsgrube 3.

Frau Anna Brendel, geb. Rothe (Gemeindesiedlung 7), am 6. 8. 79 – 86 Jahre alt, in Hannover-Bothfeld, Burgwedler Str. 22.

Herr Max Fehrl (Viehring 12), am 28. 8. 79 – 60 Jahre alt, in Rotenburg b. Fulda, Hochmahle.

Frau Elli Gärtner, geb. Stache (Hauptstr. 81), am 25. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Nürnberg, Fallrohrstr. 126.

Frau Marta Geisler (Tschirnhaus 1), am 8. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Altendiez/Lahn, Siedlung.

Frau Elfriede Gottschling, geb. Hamfler (Hauptstr. 235), am 25. 8. 79 – 81 Jahre alt, in 3110 Uelzen 1, Alewinstr. 36 A.

Frau Helené Hauptfleisch, geb. Seifert (Hauptstr. 170), am 29. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Förste/Harz, Ochsenstraße 12.

Herr Robert Hausknecht (Gemeindesiedlung 7) am 8. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Hannover-Bothfeld, Hagebuttenweg 15.

Herr Rudolf Hironymus (Hauptstr. 104) am 21. 8. 79 – 50 Jahre alt, (Ehemann von Ruth, geb. Friebe), in Bayreuth, Birkenstr. Nr. 32.

Herr Willi Jäschke (Am Bahnhof Oberkauffung 2 a), am 28. 8. 79 – 60 Jahre alt, in Soest/Westf., Lendringserweg 5.

Herr Hermann Krain, Frankenstr. 25, 8500 Nürnberg, wird am 25. 7. 79 – 92 Jahre alt.

Herr Paul Kramer (Hauptstr. 234), am 4. 8. 79 – 87 Jahre alt, in Glauchau DDR, Jägerstr. 1.

Frau Margarete Krebs, geb. Tschirner (Hauptstr. 32), am 12. 8. 79 – 60 Jahre alt, in 3360 Osterode, Igelweg 29.

Frau Martha Kuhnt, geb. Horning (Randsiedlung 11), am 1. 8. 79 – 76 Jahre alt, in 3051 Schloß Ricklingen, Steinfeld 138.

Frau Hedwig Marschall (Gemeindesiedlung), DDR 8027 Dresden A, Liebigstr. Nr. 26 wird am 4. 8. 79 – 86 Jahre alt.

Herr Heinrich Mehwald (An den Brücken 1), am 8. 8. 79 – 70 Jahre alt, in Wessendorf/Krs. Ahaus, Eichendorfstr.

Herr Helmut Müller (Schulzengasse 9), am 24. 8. 79 – 50 Jahre alt, in Rippborg-Ebbecke 27/Krs. Beckum.

Frau Margarete Norutschack, geb. Menz, verw. Hanke (Rodeland), am 6. 8. 79 – 60 Jahre alt, in Cham/Obpflz., Bäuelstr. Nr. 26.

Herr Walter Opitz (Hauptstr. 214), am 5. 8. 79 – 50 Jahre alt, in 3204 Nordstemmen 5 – Burgstemmen –, Oder-Neiße-Weg 45.

Unserem Heimatfreund Walter Opitz gratulieren wir zur Vollendung des 50. Lebensjahres sehr herzlich und wünschen ihm weiterhin Zufriedenheit und Gesundheit und Freude in der Arbeit für unsere Kaufunger Interessen.

Frau Wally Röder, geb. Weinrich (Hauptstr. 45), am 20. 8. 79 – 76 Jahre alt, in 3201 Diekholzen, Bergmannsweg 6.

Herr Artur Simon (Hauptstr. 70), am 27. 8. 79 – 77 Jahre alt, in Ochtrup/Westf., Finkenstr. 48.

Frau Hedwig Schrader, geb. Kuhnt (Hauptstr. 74), am 2. 8. 79 – 77 Jahre alt, in 8481 Schwarzenbach, Hohestr. 157.

Frau Erna Schultz, geb. Hartmann (Hauptstr. 194/196), am 8. 8. 79 – 87 Jahre alt, in Burghausen/Obb., Barbarinostr. 3.

Ihren 90. Geburtstag feiert Frau Ernestine Weist (Schulzengasse 16), am 10. 8. 79 in Furth i. Wald, Föhrenweg 12.

Kleinhelmsdorf

Herr J. Klimas, am 19. 7. 79 – 70 Jahre alt, Vordamm 27, 2152 Horneburg.

Herr Bruno Ruffner, am 15. 8. 79 – 76 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Am Knick 24.

Herr Carl Simon, am 25. 8. 79 – 78 Jahre alt, 6718 Grünstadt/Pfalz, Uhlandstr. 42.

Konradswaldau

Herr Günter Langer, 2. Vorsitzender der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld, feiert am 15. August 1979 seinen 50. Geburtstag. Er wohnt in 4800 Bielefeld 1, Am alten Kirchweg 2.

Schon bald nach der Vertreibung stellte sich Günter Langer, der im Jahre 1947 gegründeten Heimatgruppe Goldberg in Biele-

feld zur Verfügung. Unter seiner Leitung entstand schon im Herbst 1947 eine eigene Jugendgruppe innerhalb unserer Heimatgruppe. Bis 1954 war er Leiter dieser Jugendgruppe. Daneben war er als Kassenwart der Heimatgruppe tätig und wurde danach zu einem der stellv. Vorsitzenden der Gruppe gewählt. Seit 1956 bekleidet er ununterbrochen das Amt des 2. Vorsitzenden der Heimatgruppe. Für seine Verdienste um unsere schlesische Heimat wurde er mit der silbernen Ehrennadel der Landsmannschaft Schlesien ausgezeichnet.

Die Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld gratuliert Herrn Günter Langer recht herzlich zu seinem 50. Geburtstag und wünscht ihm alles Gute für seinen Lebensweg. H. R.

Kreibau

Frau Marie Schäfer, am 15. 8. 79 - 89 Jahre alt, bei bester Gesundheit bei ihrer Tochter Else Heinrich, Kleinbahnstr. 15, 5805 Dreckerfeld.

Leisersdorf

Frau Helene Hain, geb. Cieslik-Johann, am 23. 7. 79 - 55 Jahre alt, Pfingstanger 9, 3305 Sickte.

Lobendau

Frau Gertrud Schneewindt, geb. Plagwitz, am 30. 7. 79 - 65 Jahre alt, Vierbaumer Weg 26, 4134 Rheinberg 4.

Frau Minna Scholz, geb. Rößler, am 4. 8. 79 - 60 Jahre alt, DDR 2081 Hohenzieritz, Krs. Neustrelitz.

Frau Else Maiwald, geb. Krause, am 10. 8. 79 - 80 Jahre alt, Friedrich-Fendt-Str. Nr. 40, 6470 Büdingen.

Frau Ursula Ringelhan, geb. Vetter, am 31. 8. 79 - 65 Jahre alt, DDR 4300 Quedlinburg, Leninstr. 32.

Ludwigsdorf

Frau Anna Baumert, geb. Gottschling, am 3. 8. 79 - 79 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Petristraße 80.

✱

Ludwigsdorfer, die beim Schlesier-Treffen in Hannover waren, grüßen die Daheimgebliebenen:

Klemm Annelies, Klemm Christa, Geschwister; Feige Hannchen; Raschke Minna; Exner Margarethe, Exner Richard, Geschwister; Hanke Gerhard; Weinhold Toni; Haude Hermann; Stumpe Oswald, Stumpe Eilli, Vater und Tochter; Opitz Berta; Evler Herbert, Lüdczens Margret (Evler), Onkel; Paul Minna; Fiebig Irmgard; Friemelt Frieda, Friemelt Erna, Friemelt Irmgard, Mutter mit Kindern; Friemelt Herbert.

Auch die Nicht-Schlesier unter den Eheleuten waren zum Teil mitgekommen.

Die Anschriften sandte Anne-Margret Meißner, Flößergang 6, 3250 Hameln/Weser.

Märzdorf

Frau Meta Fritsche, geb. Leuschner, am 5. 8. 79 - 80 Jahre alt und Ehemann Willi Fritsche am 22. 8. 79 - 82 Jahre alt. Beide wohnen in 4404 Telgte, Bahnhofstr. 43.
Herr Richard Klämt, am 12. 8. 79 - 65 Jahre alt, Fleute 15, 5600 Wuppertal 22.

Modelsdorf

Herr Richard Hindemith, am 22. 7. 79 - 79 Jahre alt, Polnische Armee 5, DDR 8920 Niesky.

Herr Richard Foerster, am 24. 7. 79 - 79 Jahre alt, Lichersreuth 2, 8591 Alexandersbad.

Frau Liesbeth Zahn, am 29. 7. 79 - 79 Jahre alt, DDR 5300 Weimar, Bechsteinstr. Nr. 29.

Herr Fritz Rinke, am 31. 7. 79 - 79 Jahre alt, Badenstr. 6, 4033 Ratingen-Hösel.

Frau Alma Bernhardt, am 25. 7. 79 - 75 Jahre alt, Haistr. 4, 4590 Cloppenburg 40.

Neudorf am Gröditzberg

Frau Meta Dittrich, geb. Berger, am 26. 6. 79 - 65 Jahre alt, Lönsstr. 9, 3208 Giesen.

Frau Herta Wirth, geb. Günzel, am 20. 7. 79 - 76 Jahre alt, Borsumer Wald 8,

3201 Borsum.

Herr Hermann Richter, am 15. 8. 79 - 77 Jahre alt, Petrinistr. 25, 8700 Würzburg.

Neukirch/Katzbach

Frau Meta Hasler, geb. Liebig, am 25. 7. 79 - 80 Jahre alt, Tallensen Nr. 15, 3061 Seggebruch.

Frau Helene Elbrächter, geb. Fechner, am 25. 8. 79 - 60 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Hainteichstr. 53.

Panthenau

Frau Meta Gampig, am 23. 7. 79 - 80 Jahre alt, Lechwiesenstr. 25, 8923 Lechbruck/Allgäu.

Pilgramsdorf

Frau Erika Langner, geb. Menzel, am 14. 7. 79 - 65 Jahre alt, Brucknerstr. 19, 2190 Cuxhaven.

Herr Reinhold Raupach, am 26. 7. 79 - 79 Jahre alt, Siedlungsstr. 18, 8702 Kist bei Würzburg.

Frau Irmgard Wilde, geb. Zimmermann, am 31. 7. 79 - 65 Jahre alt, Im Wiedenbruch Nr. 132, 5000 Köln.

Frau Gerda Scher, geb. Patting, am 3. 8. 79 - 50 Jahre alt, Hückes-Wagener-Str. Nr. 5, 5270 Gummersbach-Windhagen.

Frau Margarete Frömbert, geb. Scholz, am 18. 8. 79 - 55 Jahre alt, Uferstr. 16, 5270 Gummersbach 21.

Frau Gerda Göbel, am 20. 8. 79 - 55 Jahre alt, Teutonenstr. 90, 5880 Lüdenscheid.

Frau Hedwig Wirsig, am 20. 8. 79 - 70 Jahre alt, Florastr. 1, 5270 Gummersbach-Strombach.

Pohlsdorf

Der in Woitsdorf geb. Bäckermeister Herr Willy Sauer, wird am 10. 8. 79 - 82 Jahre alt, er wohnt zusammen mit seiner Tochter Lehnchen, Achstr. 15, 8904 Friedberg. Er erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische.

Probsthain

Frau Irmgard Schipper, geb. Pätzold, am 3. 8. 79 - 55 Jahre alt, DDR 8400 Riesa, Goethestr. 62.

Frau Lina Kobsch, am 28. 7. 79 - 80



Jahre alt, 3071 Rohrsen/Krs. Nienburg.

Herr Alfred Krischke, am 28. 7. 79 - 87 Jahre alt, 4531 Westerkappeln-Düte, Wietkamp, Post Velpe.

Frau Frieda Gramer, geb. Buhl, am 27. 8. 79 - 65 Jahre alt, DDR Riesa, Goethestr. 55.

Herr Willi Seiler, am 23. 8. 79 - 75 Jahre alt, DDR 4907 Theissen bei Zeitz, Wiesenstr. 1.

Frau Frieda Flügel, am 9. 8. 79 - 80 Jahre alt, 7461 Zielhausen, Streiner Str. 105.

Frau Käthe Arndt, geb. Scheer, am 13. 8. 79 - 50 Jahre alt, Wilhelmsaue 2, 1000 Berlin 31.

Frau Herta Hoferichter, geb. Menzel, am 20. 7. 79 - 65 Jahre alt, Auf dem Stubben, 2833 Kirchselte.

Herr Alfred Schnabel und Frau Hildegard, geb. Jäckel, am 11. 7. 79 - goldene Hochzeit, DDR 8255 Nossen-Zella 12/Krs. Meißen, Sachsen.

Reisicht

Frau Hildegard Konrad, geb. Stiegler, Nr. 82, 4320 Hattingen/Ruhr, Rabestr. 24, am 3. 8. 79 - 60 Jahre alt.

Herr Erwin Kunick, verh. Nr. 34, DDR 50 Erfurt, Weimarsche Str. 44, am 4. 8. 79 - 65 Jahre alt.

Herr Willi Bürger, verw. Nr. 115, DDR 4020 Halle/S., Streiber Str. 48, am 4. 8. 79 - 70 Jahre alt.

Herr Bruno Friese, verh. Nr. 32, 8901 Anhausen/üb. Augsburg II, Bergstraße, am 5. 8. 79 - 79 Jahre alt.

Frau Meta Ponnitz, verh. Nr. 41, 8540 Schwabach, Schulgasse 7, am 6. 8. 79 - 70 Jahre alt.

Frau Pauline Frankowski, verh. Nr. 149, DDR 7700 Hoyerswerda, Heinrich-Heine-Str. 39, am 7. 8. 79 - 80 Jahre alt.

Frau Elisabeth Weinknecht, geb. Hanel, Nr. 71, 8540 Schwabach, Penzendorfer Str. 58, am 17. 8. 79 - 78 Jahre alt.

Frau Anna Bunert, verw. Nr. 95, 3251 Coppenbrügge, Neue Str. 219, am 22. 8. 79 - 86 Jahre alt.

Frau Else Jäsch, verw. Nr. 102, DDR 4251 Hedersleben 1 üb. Eisleben, am 23. 8. 79 - 81 Jahre alt.

Röversdorf

Frau Ida Hauptfleisch, geb. Sommer, am 10. 9. 79 - 79 Jahre alt, Westfalenring 28, 4423 Gescher i. Westf.

Frau Frieda Bittner, am 12. 9. 79 - 77 Jahre alt, Fabrikstr. 45, 4423 Gescher i. Westf.

Herr Helmut Berge, am 12. 8. 79 - 50 Jahre alt, Am Altenwalder Bahnhof 7, 2190 Cuxhaven 13.

Herr Werner Seifert, am 16. 8. 79 - 55 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Wilbrandstr. 15.

Rothbrünnig

Goldene Hohzeit

Am 6. 8. 1979 Herr Oberstudienrat Karl Hausdorf und Frau Hilde geb. Görlisch, Rathausstraße 3, 8765 Erlenbach.

Sandwaldau

Frau Elfriede Siegemund, geb. Koschik, am 24. 7. 79 - 75 Jahre alt, DDR 9055 Karl-Marx-Stadt, Annabergstr. 344.

Schneebach

Frau Gertrud Hübner, am 17. 7. 79 - 83 Jahre alt, verzogen nach Karl-Rohde-Str. 23, 2902 Rastede.

Schönwaldau

Frau Meta Kunze, geb. Kluge - 75 Jahre alt, am 6. 8. 79, Richard-Wagner-Str. 16, 4540 Lengerich/Westf.

Frau Ida Klingauf, am 15. 7. 79 - 84 Jahre alt, Marienstift, 5422 Mendig 2.

Herr Josef Strauß, Ehemann von Hildegard Strauß, geb. Klemm, am 23. 8. 79 - 65 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Voltmannstr. Nr. 102 a.

Tammendorf

Herr Gustav Günther, Drögenstr. 33, 4950 Minden-Hahlen, am 15. 7. 79 - 87 Jahre.

Tiefhartmannsdorf

Frau Selma Raupach, geb. Kamper, am 8. 8. 79 - 83 Jahre alt, Am Vorwerk 65, 4800 Bielefeld 1.

Frau Anna Raupach, geb. Weist, am 20. 8. 79 - 79 Jahre alt, Cuxhavener Str. 5, 2170 Hemmoor.

Herr Walter Seidel, am 11. 8. 79 - 77 Jahre alt, Markgrafenstr. 4, 4290 Bocholt 1.

Herr Walter Glier, am 15. 8. 79 - 77 Jahre alt, Rosmannstr. 2, 7814 Breisach.

Frau Liesel Günther, geb. Weimann, am 24. 8. 79 - 77 Jahre alt, 3422 Bad Lauterberg 3 (Osterhagen).

Frau Klara Rüger, geb. Neumann, am 22. 8. 79 - 75 Jahre alt, 2179 Bülkau 140 über Otterndorf.

Herr Willi Reinert, am 10. 8. 79 - 70 Jahre alt, Borkener Damm, 4423 Gescher.

Frau Else Berger, geb. Münster, am 17. 8. 79 - 70 Jahre alt, 4291 Herzebocholt, Post Werth.

Herr Richard Müller, am 17. 8. 79 - 60 Jahre alt, 2171 Armstorf, Dornsode 25, Post Hemmoor.

Frau Erika Wodniczka, geb. Schwaiz, am 18. 8. 79 - 55 Jahre alt, 3321 Groß Heere, Krs. Wolfenbüttel.

Herr Helmuth Rösel, am 22. 8. 79 - 55 Jahre alt, An der Weide 55, 3040 Soltau.

Herr Günter Klose und Frau Anni, am 14. 7. 79 - silberne Hochzeit, Werrastr. 6, 4300 Essen-Bergerhausen.

Herr Georg Wolf und Frau Gerda, geb. Gebauer, heirateten am 22. 6. 79 in Berlin.

Woitsdorf

Frau Frieda Kalok, am 6. 8. 79 - 76 Jahre alt, sie wohnt bei ihrer Tochter Irmgard und Schwiegersohn Helmut Händel, Barthelstr. 30, 5000 Köln 30. Gesundheitlich geht es ihr gut, sie hat 7 Enkel und 6 Urenkel. Am gleichen Tag wird ihr Sohn Werner in Köln-Mülheim 50 Jahre alt (Mühle).

Ohne Ortsangabe

Frau Lina Kobsch wird 80 Jahre alt, Lindenstr. 43, 3071 Haßbergen. Die Jubilarin wurde in Dresden geboren, der Erste Weltkrieg verschlug sie nach Schlesien. Ihr Mann Gustav Kobsch verstarb bereits vor 34 Jahren, ihr Schwiegervater wurde von den Russen erschossen. Frau Kobsch lebt bei ihrem Sohn Wilfried in einer eigenen Wohnung. Sie hat auch eine Tochter.

Frau Agnes Krause, am 22. 7. 79 - 77 Jahre alt, Bruckrath 17 a, 4054 Nettetal 1.



Unsere Toten



Goldberg

Frau Elly Ambrosius verstarb am 8. 6. 79 im Alter von 82 Jahren, in Buchholz/Nordh., Kochweg 2.

Hayнау

Am 16. 5. 79 verstarb in Wittenberg (Lutherstadt) plötzlich und unerwartet der Maler Herr Rudolf Schoenwald. Anschrift der Angehörigen lautet: Familie Schoenfeld, DDR Wittenberg (Lutherstadt 4), Hermann-Duncker-Str. 16.

Herr Harriet Jäkel verstarb im Alter von 86 Jahren, Flughafenstr. 30, 3501 Fulda-Brück 1 (Goethestr. 7).

Frau Emma Orgel, geb. Bamert verstarb am 7. 5. 79 im Alter von 78 Jahren in Sangershausen, Otto-Nuschke-Str. 6.

Frau Elisabeth Helene Worm verstarb am 30. 6. 79 im Alter von 87 Jahren in Rinteln/Weser, Mozartweg 7.

Schönau

Frau Charlotte Unger, geb. Held, verstarb am 18. 6. 79 im Alter von 75 Jahren in Bad Dürheim-Unterbaldigen.

Herr Fritz Mieruch (Ring 50) verstarb am 13. 12. 78 im Alter von 83 Jahren in DDR 1921 Gerdshagen ü. Pritzwalk, Bez. Potsdam.

Alzenau

Herr Paul Sternberg verstarb nach längerer Krankheit am 5. 6. 79, DDR 1506 Caputh, bei Potsdam. Der Verstorbene war der Ehemann der Frau Hildegard, geb. Kummer.

Giersdorf

Anfang Mai 79 verstarb im Alter von 85 Jahren Herr Heinrich Ulbrich in Werl-Soest.

Frau Meta König, geb. Jakob verstarb am 8. 6. 79 im Alter von 93 Jahren in 6270 Idstein/Dasbach, An der Struth 39.

Hockenau

Im Alter von 73 Jahren verstarb plötzlich und unerwartet am 8. 6. 79 Herr Friedrich Heidrich, An der Linde 3, 4763 Ense (Sieveringen).

Hohenliebenthal

Am 19. 6. 79 verstarb im Alter von 71 Jahren Herr Paul Binner, Bernhard-Kramer-Str. 11, 4800 Bielefeld. Die Beerdigung fand am 22. 6. 79 auf dem Sennefriedhof statt.

Herr Alwin Holzappel verstarb am 19. 6. 79, Finkenweg 16, 3422 Bad Lauterberg 5, im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung fand am 22. 6. 79 auf dem Friedhof im Stadtteil Barbis statt. (Ehemann von Frau Klara Holzappel, geb. Exner)

Kauffung

Herr Alfred Wiemer, dessen 76. Geburtstag in der Juni Ausgabe gemeldet wur-

de ist bereits am 17. 11. 77 verstorben, DDR Falkenberg, Hauptstr. 173.

Konradswaldau

Am 11. 6. 79 verstarb Herr Günter Redmann im Alter von 68 Jahren, Ehemann von Frau Martha Redmann, geb. Purschke, Auf der Ente 2, Wallefeld, 5250 Engelskirchen.

Michelsdorf

Fräulein Dorothea Groke, 5657 Haan 2, Osterholzer Str. 98 verstarb am 14. 6. 79 (Niederdorf).

Neukirch

Frau Frieda Weihs verstarb am 30. 4. 79 im Alter von 77 Jahren in Bielefeld.

Probsthain

Am 10. 6. 79 verstarb Herr Oskar Förster in Höxter (Mittelmühle).

Reisicht

Am 14. 3. 79 verstarb im gesegneten Alter von 84 Jahren der Pensionär Herr Erich Scholz vom Postamt Reisicht. Seine Ehefrau Gertrud wohnt - Dorfstr. 7, 3119 Jelmstorf 2.

Röversdorf

Am 5. 6. 79 verstarb im Alter von fast 85 Jahren Frau Klara Sckade, geb. Hoffmann DDR 7033 Leipzig, Dürrenberger Str. 1.

Schönwaldau

Am 28. 5. 79 verstarb Frau Frieda Hentschel, geb. Berndt, im Alter von 73 Jahren, Mendelsohnstr. 6, 4540 Lengerich/Westf.

Tiefhartmannsdorf

Am Urlaubsort in Rumänien verstarb im Alter von 43 Jahren Herr Manfred Raupach aus Ratschin, Am Vorwerk 65, 4800 Bielefeld 1.

Wolfsdorf

Frau Meta Hieltscher, geb. Spehr, verstarb am 27. Juni 1979, wenige Tage vor ihrem 82. Geburtstag, in 4800 Bielefeld 1, Kammermühlenweg 12.

DANKSAGUNG

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit möchten wir auf diesem Wege allen unseren Heimatfreunden und Bekannten ganz herzlichen Dank sagen.

Mit heimatlichem Gruß

Martin Gottwald und Frau Anna geb. Reinsch

Wuppertal-Ronsdorf, im Juni 1979

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag sage ich allen Heimatfreunden meinen herzlichen Dank.

Frieda Konrad

5632 Wermelskirchen 1
Dhünnerstraße 5

Lieber Günter!

Zu Deinem 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von Deinen Skatbrüdern

**Rudolf Hallmann, Horst Speer,
Harri Rädels und Familien**

Wir wünschen Dir immer „Gut Blatt“ mit „Spitze“, „Zu“ und „6 Schrauben“.

Urlaub im Weserbergland

Ruhige Lage, Waldnähe, 6 km von Hameln, Zimmer mit Frühstück, Voll- oder Halbpension.

Pension Sonnenblick Inh. Hartmut Krause
3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)
Telefon (0 51 52) 21 08
früher Lobendau und Falkenhain

Fern von der Heimat verschied am 30. 4. 1979 im 78. Lebensjahr meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante

Frieda Weihs

früher Neukirch, Kreis Goldberg

In stiller Trauer:

im Namen aller Angehörigen:

Familie Frieda Weihs

4800 Bielefeld 1, Stapelbreite 37

Familienanzeigen

in die Heimatzeitung

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. - Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. - Postscheckkonto Nürnberg 762 41-850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn, Annahmeschluss für Familiennachrichten am 5. jeden Monats.

Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartel, Suchdienst: Hildegard Fulde, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105, Fernruf (0 53 31) 4 31 19 - Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. - Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. - Verlagspostamt ist Braunschweig. - Bezugspreis: Jährlich 21,- DM. - Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,50 DM für die einspaltige Millimeterzelle, für Familienanzeigen 0,30 DM für die einspaltige Millimeterzelle. - Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.

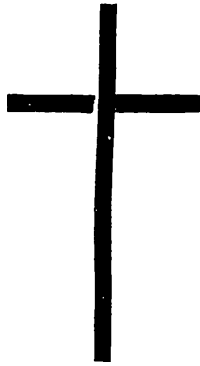
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105, 3340 Wolfenbüttel
Postvertriebsstück
S 3309 E

Gebühr bezahlt.
Wenn unzustellbar, bitte nur Anschriftsausschnitt
mit neuer Anschrift zurück.

051/01077

FRAU
HEYLAND ELFRIEDE
SCHULSTR 21

2082 HEIDGRABEN



Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

Fern der geliebten Heimat, wo mein Erbgrab bei meinen lieben Eltern lag, starb einsam in der Fremde

Elisabeth Helene Worm

geboren in Haynau, am 12. 10. 1891

gestorben in Rinteln/Weser, am 30. 6. 1979

Mozartweg 7
Wahlgrab, Friedhof am Seetor

Heute früh verstarb meine liebe und unvergeßliche Tochter, unsere herzengute Schwester, Schwägerin und Tante

Dorothea Groke

Der Tod erlöste sie von ihrem langjährigen seelischen Leiden.

In stiller Trauer

Richard Groke als Vater
Ihre Geschwister und Angehörigen

5657 Haan 2 (Gruiten), den 14. Juni 1979
Trauerhaus: Osterholzer Straße 98

Die Beisetzung unserer lieben Verstorbenen hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Emma Orgel

geb. Baumert

* 4. 9. 1900 † 7. 5. 1979

früher Haynau, Papierfabrik

hat ihren Lebensweg beendet.

In Trauer, Liebe und Dankbarkeit

Otto Orgel
Reinhard Orgel
Gustchen Orgel geb. Stefan
Liesel Stockamp geb. Orgel
und Enkelkinder

DDR 47 Sangerhausen, Otto-Nuschke-Straße 6
4804 Versmold, Pestalozzistraße 9

Busreise nach Goldberg

18. 8. bis 25. 8. 1979 / 8 Tage mit 7 Übernachtungen

Reisepreis DM 542,- bei Vollpension, einschließlich mit zwei Ausflugsfahrten, Visagebühren und Transitabgaben.

Fahrt ab Siegen und Dortmund mit weiteren Zustiegstellen.

Prospekt, Beratung und Anmeldung:

Reisebüro Hanna Höhne

Eichenweg 16 - 5242 Kirchen/Sieg
Telefon 0 27 41 / 6 25 03



Urlaub 1979

	DM		DM
11. 8. - 16. 8. Breslau	538,-	8. 9. - 13. 9. Grünberg	489,-
24. 8. - 29. 8. Krummhübel	505,-	8. 9. - 13. 9. Sagan	487,-
1. 9. - 6. 9. Waldenburg	535,-	29. 9. - 4. 10. Breslau	538,-

Fordern Sie unseren ausführlichen Reiseprospekt an.

Preise inkl. Verpflegung, polnische Reiseführung, sämtliche Rundfahrten und Visagebühren.

Reisebüro SCHMIDT
Wolfshagener Str. 8 3394 Langelsheim 1
Telefon 0 53 26 / 14 46 und 42 31